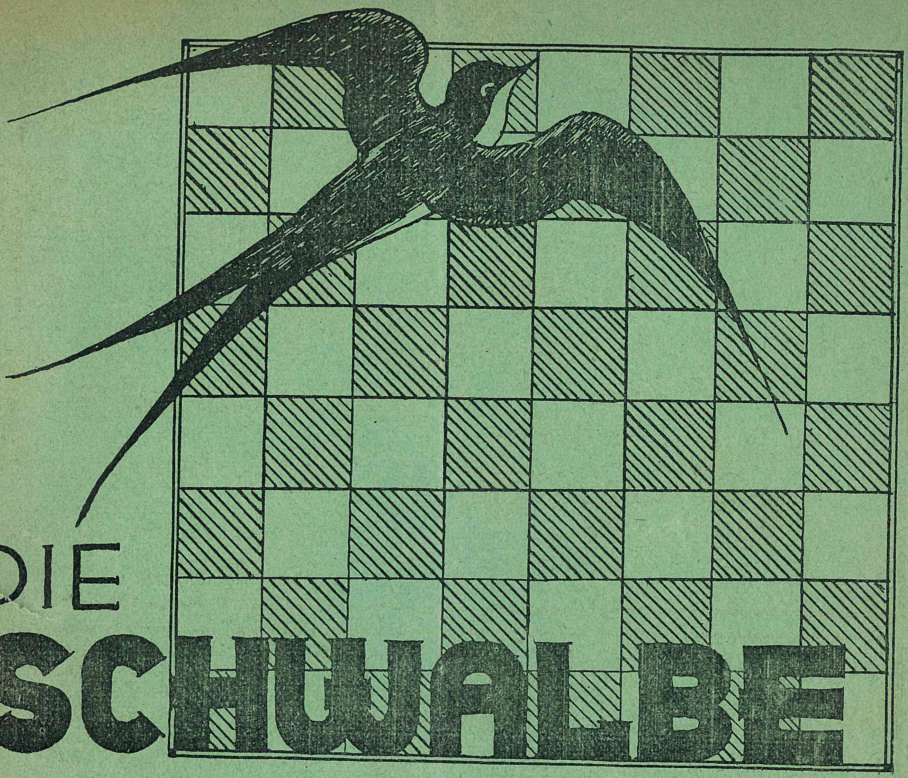


DIE SCHWALBE

NEUE FOLGE

HEFT 132 1938 DEZEMBER

Monatshefte für das gesamte Problemwesen

Offizielles Organ der „Schwalbe", V. v. P.
der großdeutschen Landesgruppe des
Internationalen Problemisten-Bundes (I. P. B.)

Herausgeber: „Die Schwalbe", V. v. P.

Schriftleitung: i. V. Dr. W. Maßmann, Kiel-Schulensee, Eschenbrook

Lösungen: Josef Breuer, Köln, Hansaring 149

Bezugspreis des Jahrgangs: 2.50 RM. pro Quartal, portofrei; zahlbar an: W. Karsch, Wesermünde, Deutscher Ring 22, Postscheckkonto Hamburg 85923. (Banksparkonto Nr. 181614 bei der Dresdner Bank, Wesermünde-G.)

Bestellungen an W. Karsch, Wesermünde, Deutscher Ring 22

Reklamationen und Anfragen an K. Folster, Kiel, Lutherstraße 8/II

Schwalbe-Diagramme

Größe 16,5×10,5 einseitig bedruckt
100 Stück 0,70 Mk.

Größe 21×16,5 vierseitig bedruckt
100 Stück 2.— Mk.

zuzüglich Porto zu beziehen von:

Eugen Böhnert, Kiel
Schulstraße 2

Denkt an das
Winter-Hilfswerk
des deutschen Volkes
1938/39

Für Anfänger im Problemschach geeignet ist das Buch

H. Ranneforth
Das Schachproblem

Verlag H. Hedewigs Nachfolger
C Ronniger, Leipzig C
Perthesstraße 10
Preis: 1,50 RM.

Auch durch die Schwalbe zu beziehen

Norsk Sjakkblad

Norwegische Monatsschrift.

10 Hefte im Jahr
Preis: 2 Kronen
Bestellungen an:
„Hoili" Tyholtveien
Trondhiem, Norwegen.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Die Originalbeiträge zu diesem Heft sind dem

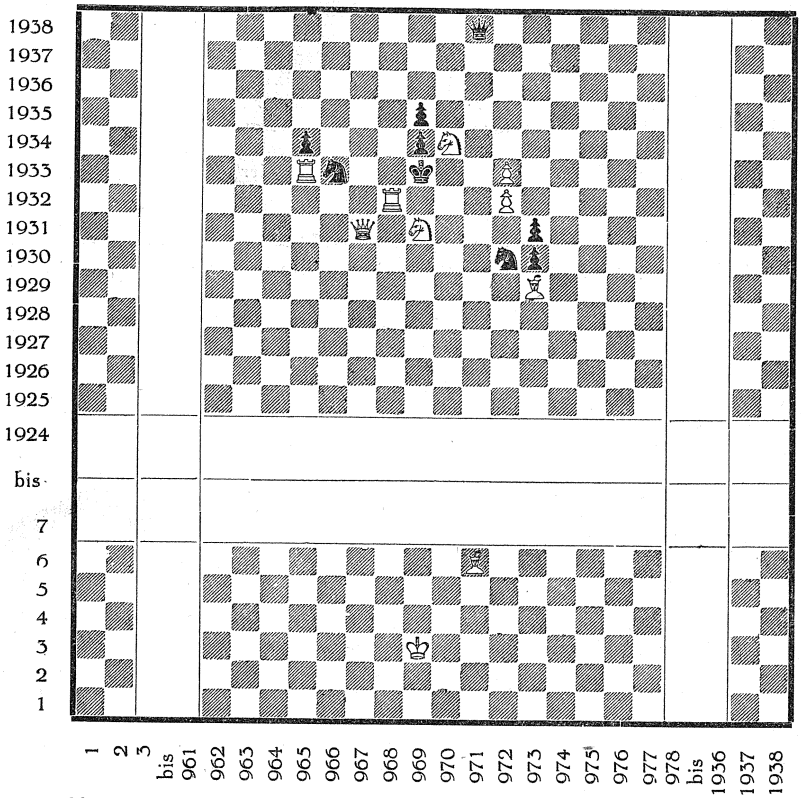
Andenken Erich Brunners †

gewidmet.

5463. R. L'hermet-Schönebeck

„Unendlichkeit"

Erich Brunner zum Gedächtnis



Matt in 2 Zügen

10+9=19

Erich Brunners Nachlaß

Dr. M. Henneberger hat sich auf vielfaches Drängen bereit erklärt, den literarischen Nachlaß Brunners zu bearbeiten und der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Er bittet, ihn hierbei vielseitig zu unterstützen. Wir wollen nicht verfehlen, unserer Freude über diesen Entschluß Dr. Hennebergers Ausdruck zu geben. Daß der Freundeskreis des Verstorbenen dem schweizerischen Problemmeister nach bestem Können freudig jegliche Unterstützung angedeihen lassen wird, versteht sich von selbst. Wir bitten jeden, der mitwirken kann, Dr. Henneberger (Basel, Sissacherstraße 1) hiervon alsbald Mitteilung zu machen.

Die Halteform

Dem Gedächtnis Erich Brunners gewidmet von H. Klüver-Hamburg.

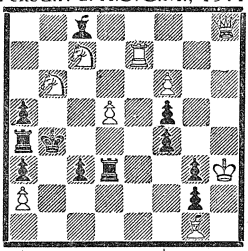
Erich Brunner ist nicht mehr. Sein Tod reißt in die ohnehin dünn gesäte Reihe der Großmeister der Problemkunst eine Lücke, die um so empfindlicher ist, als gegenwärtig auch im Problemschach die Entwicklung mehr in die Breite als in die Tiefe geht.

Die meisten Aufgabenfreunde verehren in Brunner wohl den großen Meister der Komposition, dessen gemeißelte Technik und klare Formensprache immer wieder zur Bewunderung hinreißt. Darüber hinaus war Brunner aber ein eminent theoretischer Kopf. Für viele Problemfreunde ist nun zwar die Problemtheorie etwas, dem sie am liebsten in weitem Bogen aus dem Wege gehen. Grün sei des Problemschaffens goldner Baum! Sehr schön — aber was vermag die Problemkomposition mehr zu fördern, als theoretische Einsichten? Die Meisterwerke der Problemliteratur, die dem Hirn ihres Schöpfers spontan entsprangen, wie Pallas Athene dem Haupte Zeus', sind an den Fingern aufzuzählen. Die große Mehrzahl der Schachaufgaben auch der größten Baumeister des Schachproblems sind in die Praxis umgesetzte Theorie! Problemtheorie ihrer selber willen als eine Art „l'art pour l'art" hat Brunner nie gekannt. Für ihn war die Theorie stets eine Dienerin der Praxis. „Ein Großteil meiner Kompositionstätigkeit beruht auf der Auswertung meiner theoretischen Erkenntnisse", schrieb mir Brunner einige Monate vor seinem Tode.

Brunners theoretische Entdeckungen sind zahlreich. Der wichtige theoretische Begriff der Beugung, davon abgeleitet die Hamburger und die Schweizer Idee, die Begriffsprägungen „Greifwert" und „Haltewert" — um nur einiges Wichtige zu nennen — sind Brunners geistiges Eigentum. Zwei Sonderfälle neudeutscher Kombinationen, der Brunner-Nowotny und der Brunner-Turton, tragen seinen Namen. Es würde weit über den Rahmen dieses Artikels hinausgehen, alle theoretischen Entdeckungen Brunners hier nennen und mit Beispielen belegen zu wollen. Lediglich zwei Aufgaben von aktuellem Interesse seien als Einleitung aufgeführt.

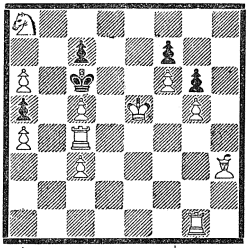
Nr. 1 zeigt eine frühe Darstellung der seltenen erzwungenen (schädlichen) Linienräumung. Würde Weiß sofort mit 1.Df8 beginnen, so stände nach 1.—,c2 der Td3 zwischen den Feldern e3 und c3 als ein für Schwarz nützlicher Sperrstein. Vor Ausführung des Hauptplanes entfernt Weiß den Störenfried durch eine das Feld e3 überschreitende Linienräumung. Dr. Palitzsch, der das Stück in seiner „Ablenkung" (1917) als Beispiel einer für Schwarz nachteiligen Aufhebung passiver Kraft nachgedruckt hat, schreibt dort (S. 36), daß Td3-f3 kein verstellungsvorbereitender, sondern ein Räumungszug ist, der also „keine kritische, sondern eher antikritische Tendenz hat". Verzichtet man in diesem Satz auf das vorsichtige Wörtchen „eher", so hat man genau Brunners Meinung. Daß sich später v. Holzhausen zu der gleichen Anschauung bekannte, kann bei den vielen Berührungspunkten und bei der Geistesverwandtschaft zwischen v. Holzhausen und Brunner nicht verwunderlich sein.*)

1. E. Brunner
Festschr. d. A.S.C.M., 1911



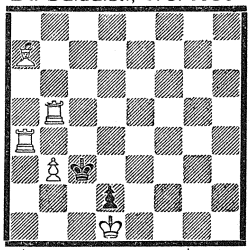
3‡ 9+11=20
1.Dh6,Tf3;2.Df8,c2;3.Te3‡
Schädliche Linienräumung

2. E. Brunner
Akad.Monatshefte f. Schach.1910



3‡ 11+5=16
1.Th4,K:c5;2.Tg1-g4,Kc6;3.Tc4‡
Brunner-Turton

3. E. Brunner
Dt. Schachbl., 1. 8. 1936



3‡ 5+2=7
1.Lb6,Kd3;2.Tc5,Ke3;3.Tc3‡
(1.—,Kb2;2.Ld4†).
1.Lg1?,Kd3;2.Tc5? patt
Vermiedener Anti-Loveday

Nr. 2 ist eines der Brunnerschen Beispiele zum Zwei-Türme-Turton, ein sogen. Brunner-Turton. Das Stück mag dazu überleiten, einmal Grundsätzliches über die Antithese Grundform-Antiform zu sagen, eine Klarstellung, die nötig ist, bevor die dritte Darstellungsform, die Halteform erörtert werden kann.

---

*) Dr. W. Maßmann und A. Trilling haben sich inzwischen gegen den Brunner-Palitzsch-Holzhausenschen Standpunkt ausgesprochen, siehe Juni- und Juliheft der Schwalbe. Es wird wohl noch Gelegenheit sein, darauf zurückzukommen.

1. Greifform

Dies ist ein m. E. glücklicherer Ausdruck für die bisher mit „Urform" oder „Grundform" bezeichnete Darstellungsform. Vor allem besagt der Name „Greifform" etwas über Zweck und Wesen dieser Form und legt begrifflich die Alternative Urform/Antiform nach einer bestimmten Richtung hin fest. Warum sollen die ausgezeichneten Brunnerschen Begriffsprägungen „Greifwert" und „Haltewert" nicht auch sinngemäß in den Bezeichnungen der Darstellungsformen zur Anwendung kommen? In den Greifform-Kombinationen (Urformen) werden in den Vorplänen stets Werte geschaffen („Greifwerte"), und zwar in den direkten Kombinationen unmittelbar Stellungsverbesserungen der Initiativpartei (meistens also Weiß), in den indirekten Kombinationen mittelbar Stellungsverschlechterungen der Gegenpartei (meistens also Schwarz), so daß die erzwungene schwarze Stellungsverschlechterung von Weiß als ein ihm nützlicher Greifwert verwendet werden kann.

2. Antiform

Hier muß man sich darüber klar sein, daß die Antiform nicht — wie es der Name scheinen lassen könnte — die Konträrform zur Greifform ist. Eine Annullierungsform (Nullform) ist die Antiform! Denn bei ihr handelt es sich darum, bestehende Werte (Greifwerte) zu vernichten, also auf den Nullpunkt zurückzuführen. Bei der Antiform erfolgt somit eine Annullierung des von der Greifform erstrebten Wertes. Ein Plus wird nicht in ein Minus verwandelt oder umgekehrt, sondern Plus wird auf Null reduziert (z.B. im Anti-Loveday) oder ein Minus wird zu Null (z.B. im Anti-Grimshaw).

Betrachtet man nach diesen Darlegungen Nr 2, so ist leicht nachweisbar, daß hier keine Greifform vorliegt. Für das Kombinationsziel, die Verdoppelung, leistet der Schlüsselzug nichts. 1.Tf4;2.Tgg4 würde für den reinen Verdoppelungszweck dasselbe leisten. Lediglich die Beseitigung der im Probespiel auftretenden Verstellung des einen T durch den anderen (1.Tf4,K:c5; 2.Tgg4,Kc6 und 3.Tg4-c4‡ ist nicht möglich) ist der Zweck des Schlüssels 1.Tc4-h4. Dieser Zug schafft keinen neuen Wert, sondern beseitigt einen bestehenden Unwert. Eine in der Stellung liegende schädliche Verstellungsmöglichkeit wird vermieden, eine drohende Schädigung annulliert. Die Aufgabe zeigt kombinatorisch also eine Annullierungsform (Antiform). Der Vorplanzug ist — ebenso wie der in Nr. 1 — antimetakritisch (oder — für Gegner der griechischen Vorsilben — Sperrsteinantikritisch).

Die metakritische Idee und die Schwebe- alias Halteform, auf die wir jetzt zu sprechen kommen, waren die beiden Themen, mit denen sich Brunner in seiner letzten Lebenszeit theoretisch beschäftigte. Das von mir formulierte metakritische Prinzip entsprach ganz Brunners Schnittpunkteinteilung, wie er sie schon vor v. Holzhausen und Dr. Palitzsch vor etwa 30 Jahren fixiert hatte. Bei dieser Übereinstimmung in den Grundbegriffen der Schnittpunkttheorie ergab es sich von selbst, daß ich mit Brunner auch über andere theoretische Fragen in Briefwechsel kam. So vor allem über jene von Brunner entdeckte Darstellungsform, die er ursprünglich „Schwebeform" nannte und über die dieser Artikel berichten soll. Ich halte mich dabei an die mir von Brunner über das Thema gemachten brieflichen Äußerungen, wie auch die Probleme ausschließlich den Briefen Brunners entnommen sind.

3. Halteform

Nr. 3 möge zunächst zeigen, was es mit der Halte- oder Schwebeform auf sich hat. Bei schwarzem Anzuge ginge 1.Kd3,Tc5 usw. Es gilt für Weiß also, einen geeigneten Wartezug zu finden. 1.Lg1? oder 1.Lf2? wäre jedoch falsch, weil der L dann schädlich antikritisch gezogen hätte. Nur 1.Lb6, zwar in Richtung auf den antikritischen Bereich ziehend, den kritischen jedoch nicht verlassend, führt zum Ziel. Weiß muß also die in der Stellung liegende antikritische Verführung erkennen und vermeiden. Es handelt sich hier also nicht um die vorplangemäße Vorbereitung einer Kombination, wie bei der Greifform, nicht um die Rückgängigmachung des Vorplanzuges zwecks Verhinderung oder Vermeidung einer Kombination, wie bei der Antiform, sondern um die Vermeidung der Antiform, genau gesagt also um die Vermeidung der Rückgängigmachung des Vorplanmanövers (bei direkten Kombinationen), oder — wie wir das später sehen werden — um die Verhinderung der Greifform, d. h. also um die Verhinderung der Vorplandurchführung (bei direkten Kombinationen).

Um das Gesagte zu verdeutlichen, seien die kombinationsspezifischen Züge der 4 Darstellungsformen an Hand von Diagramm Nr. 3 hier aufgeführt.

Greifform: Weiß zieht 1.Lg1-a7 nebst 2.Tc5
(kritische Vorbereitung zur Ausführung des indischen Manövers).

Antiform: Schwarz erzwingt La7-g1
(Antikritikus zur Verhinderung des indischen Manövers).

Halteform I: Weiß vermeidet 1.La7-g1 und spielt 1.La7-b6
(zwecks Vermeidung der Verhinderung des indischen Manövers).

Halteform II: Schwarz verhindert den weißen Kritikus 1.Lg1-a7 und läßt etwa nur Lg1-f2 zu (zwecks Verhinderung des indischen Manövers).

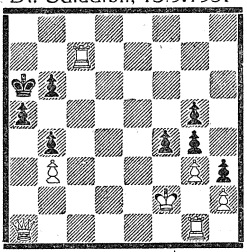
Wir haben es somit bei der Halteform I (direkte Kombinationen) mit vermiedener Wertpreisgabe (vermiedenen Wertopfern), bei der Halteform II (indirekte Kombinationen) mit verhindertem Wertzuwachs zu tun. In den Deutschen Schachblättern, der einzigen Schachzeitung, in der über die Schwebeform bereits etwas berichtet wurde, bezeichnet F. Palatz in einem kleinen Artikel im 2. Septemberheft 1937 die indirekte Darstellungsform als „verhinderten Wertraub", ein Irrtum, der hiermit richtig gestellt sei.

Nr. 4 zeigt eine weitere reine Halteform-Darstellung. Weiß vermeidet die Verbahnungsschädigungen, die sich nach etwa 1.Te1?,fg†! ergeben würden. Wesentlich dabei ist, daß die Wartezüge nicht von einem beliebigen Stein ausgeführt werden, sondern von derjenigen Figur, welche die verführungsgemäße Schädigung zu vermeiden hat. Weiß hat die Stellung zu „halten", die „Schwebeform" zeigt Haltewertkombinationen im Sinne der Brunnerschen Begriffsprägung. Ich nenne sie daher „Halteform" im Gegensatz zu „Greifform", zwei Bezeichnungen, die ich Brunner noch brieflich vorschlagen konnte. Geäußert hat er sich nicht mehr dazu; der Tod nahm ihm die Feder aus der Hand. Es kann aber keinem Zweifel unterliegen, daß sie Brunners Zustimmung gefunden haben, da es ja Brunners eigene Bezeichnungen „Greifwert" und „Haltewert" sind, die von mir auf ganze Kombinationsgruppen angewendet wurden. Die Bezeichnung „Nullform" für die Halteform ist dagegen nicht empfehlenswert, da zu leicht mit der Annullierungsform (Antiform) zu verwechseln.

Auch auf Probleme, die nicht der logischen Gattung angehören, kann die Halteformtheorie angewendet werden. In **Nr. 5** ist Weiß beim 2. Zuge im Zugzwang. 9 Damen- und 10 Turmzüge führen zum Patt; nur die Rückgängigmachung des Schlüsselzuges, 2.De5-a1, ist geeignet, den Zugzwang auf Schwarz abzuwälzen und so die in der Stellung liegenden Werte zu erhalten. Die vielen Verführungen im 2. Zuge erhärten das Halteformgepräge des Stückes. Die bisher unveröffentlichte Aufgabe wurde mir von Brunner zur Prüfung übersandt, sie dürfte der letzte Brunnersche Urdruck sein.

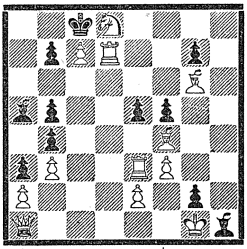
Zugegeben werden muß, daß die unvermischten, direkten Halteformen wegen ihres reinen Wartezugcharakters nicht sonderlich ergiebig erscheinen. Der eigentliche praktische Wert der direkten Halteformkombinationen zeigt sich denn auch erst in den Mischformen, d. h. jenen Kombinationen, die außer dem thematischen Haltewert noch einen weiteren Wert (also einen Greifwert oder einen Annullierungswert) aufweisen. Ein ausgezeichnetes Beispiel hierfür ist **Nr. 6**, das gleichzeitig Halteform (Vermeidung der Antibahnung) und Antiform (Antimetakritikus zwecks Linienräumung) zeigt. Stände der weiße L etwa auf f6 (ohne Ausweg via e7), so wäre der Zug Lf6-a1 reine Linienräumung, Lf6-h8 aber Bahnung (beide antimetakritisch!). Da der L nun aber auf h8 steht, bleibt ihm, um die Bahn der Dame offen zu halten, nur die „totale Bahnüberschreitung" übrig, den kritischen Bereich g7-b2 ganz überschreitend. Ein Schwebezug ohne Überschreitung des kritischen Bereichs, wie in Nr. 4 (Lh8-i9, was einer reinen Halteform entsprechen würde), ist hier nicht möglich.

4. E. Brunner
Dt. Schachbl., 15.9.1937



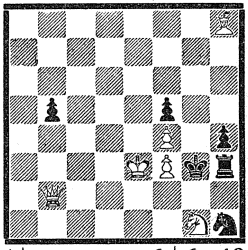
3‡ 7+8=15
1.Th1,f3;2.Tg1,Kb5;3.Df1‡.
(1.—,fg3†;2.Kg3).
Vermiedene Verbahnung ohne Bahnüberschreitung

5. E. Brunner
Urdruck



3‡ 12+11=23
1.D:e5 (dr., z.B. auf Lb6;2.Td4), b6;2.Da1!K:d7;3.L:f5‡.
Patt-Verhütung

6. E. Brunner u. Dr.A.Kraemer
Basler Nachrichten, 21. 1. 1928



4‡ 6+6=12
1.Da2,b4;2.La1,b3;3.Db2, Th2;4.Dg7‡.
Vermiedene Verbahnung mit totaler Bahnüberschreitung; gleichzeitig Linienräumung

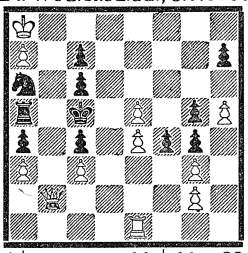
Mischformen zeigen auch die folgenden Stücke. In **Nr. 7** kann Tb1 mit der Drohung Df2‡ erst geschehen, wenn Schwarz f3 gezogen hat, weil sonst f:g3 einen Strich durch die Rechnung macht. Zieht Schwarz aber f:g3, so muß der Maftzug Db2-f2‡ nach Ta5-b5 durch den Zug Db1-g1‡ ersetzt werden. Folglich muß die Bahn b1-g1 für die Dame offen gehalten werden. Die Frage ist nur: soll die Offenhaltung mittels Bahnung oder mittels Linienräumung erfolgen? Versuchen wir es mit der Bahnung: 1.Th1,f:g;2.Db1,h6, so stellt sich im 3. Zuge heraus, daß

dem Weißen ein Wartezug fehlt. Also räumen wir zunächst: 1.Ta1!,h6 und vermeiden alsdann die Antiform des Schlüsselzuges (2.Te1? = verräumend) durch Ausführung einer Vollbahnung: 2.Ta1-h1! Zieht Schwarz im 1. Zuge aber 1.—,f:g3, so hat Weiß nach Db1,h6 im Gegensatz zum Probespiel in Ta1-a2 einen Wartezug, der die Wendung 3.—,Tb5;4.Dg1‡ aufrecht erhält. Vermiedene Verräumung + Bahnung.

Eine Übertragung der Idee dieser Aufgabe von der Räumung- in die Turtongruppe ist Brunners Olympia-Vierer **(Nr. 8).** Das Probespiel ist 1.Lh1? (Bahnung), h6!;2.La8? (vermiedene Verbahnung und gleichzeitig Turton!). Es scheitert an 2.—,e5;3.Db7,e4;4.D:d7†,Kg2! Richtig ist, erst die Turtondrohung anzusetzen und sodann deren Antiform durch totale Bahnüberschreitung zu vermeiden, wobei der Turton zur Turtonbahnung wird. Das Probespiel scheitert hier nicht an einem fehlenden Wartezug, sondern an einer weißen Linienabschneidung. Ein beträchtlicher konstruktiver Fortschritt gegenüber Nr. 7, eine wahrhaft meisterliche Leistung! — Der Inhalt dieser Art Aufgaben kann ohne Kenntnis des Halteform- bezw. Mischformcharakters der Stücke schwerlich richtig erkannt und gewürdigt werden.

In **Nr. 9** handelt es sich um eine Flächenfreihaltung. Weiß vermeidet die nach 1.Te,f,g2 auftretenden Liniensperrungen. Gleichzeitig aber bezweckt der Wegzug des T von d2 die Öffnung der d-Linie. Also auch hier gemischte Form: Haltezweck in Verbindung mit Annullierungszweck (= negativem Greifzweck).

7. E. Brunner
Dt. Wochenschach, 8.1.1911

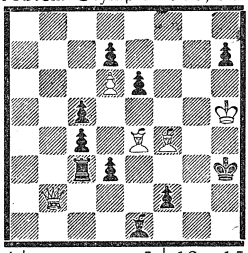


4‡ 11+11=22

1.Ta1 (Räumungszug), h6;2.Th1, f:g3;3.Db1. 2.—,f3;3.Tb1. 1.—,f:g3;2.Db1,h6;3.Ta2!

(vermiedene Verräumung durch totale Bahnüberschreitung, gleichzeitig Bahnung)

8. E. Brunner
Problem-Olympia 1936, 3.Pr.

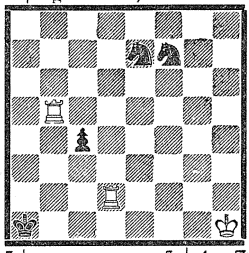


4‡ 5+10=15

1.La8(Turtonzug),h6;2.Lh1, e5;3.Db7,ef;4.Dg2‡.

(vermiedener Anti-Turton, durch totale Bahnüberschreitung gleichzeitig Turton-Bahnung)

9. E. Brunner (n.H.Rübesamen)
Leipziger N. N., 22.12.1929



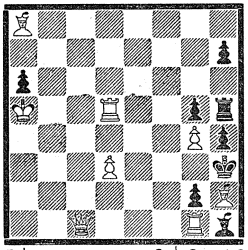
3‡ 3+4=7

1.Th2,S~;2.Td,e,f,g5;3.T1‡. 1.—,c3;2.Th4;3.Ta4‡.

Vermiedene Liniensperrung (Mischform)

Das Gleiche in **Nr. 10.** Zwar soll der Schlüssel den L vor dem Geschlagenwerden bewahren und der 2. Zug im Hauptspiel die Verstellung des La8 durch den T aufheben (dies die Initiativzwecke); aber beide Züge enthalten gleichzeitig viele Haltewerte, die in einer groß angelegten Flächenfreihaltung zum Ausdruck kommen.

10. E. Brunner
v.Holzhausen z.50.Geb.-Dt.Schz.,5.26

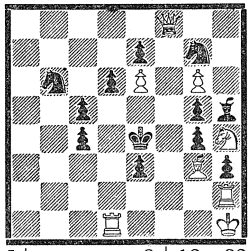


3‡ 8+8=16

1.Lb8,h6;2.Td8,K:g4;3.Dc8‡ 1.—,K:g4;2.Dd1† 1.—,Th6;2.De3†

Flächenfreihaltung (Mischform)

11. E. Brunner
„Sammler", 7 8.27

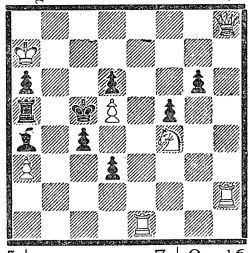


3‡ 8+12=20

1.Ta2,c3(Sc8);2.Df2,e:f2; 3.Te2‡. 2.—,g:h4;3.Df4‡ 2.—,~; 3.Dc2‡ 1.—,d5;2.Db8,Sd7;3.Db1‡

Antikritisch mit Freihaltung von Bahn u. Linie (Mischform)

12. E. Brunner
Lösungsf. Schweiz. Schachz., 8.26



3‡ 7+9=16

1.Ta2(dr.2.Se6†,K:d5;3.Dh1‡ bezw. 2.—,Kb5;3.Db8‡) 1.—, Ld7;2.Db2,T,Lb5;3.Df2‡. 1.—, Kb5;2.Db8†,Kc5;3.Db6‡. 1.—,Ld1;2.Se6†,K:d5;3.Da8‡

Linienöffnung m. Freihaltung von Bahn u. Linie (Mischform)

Der Schlüssel in **Nr. 11** ist nach Brunner „antikritisch mit Freihaltung von Bahn und Linie", 1.Th2-a2 vermeidet die nach 1.Df2?,e:f auftretende Verstellung des T durch Bf2. Der Antikritikus muß aber wegen des Drohspiels (3.Df2-c2‡) auch das Feld c2 überschreiten (dies die „Freihaltung der Bahn") und weiter wegen der Variante 1.—,d5;2.Db8;3.Db1‡ die Besetzung des Feldes b2 vermeiden (dies die „Freihaltung der Linie").

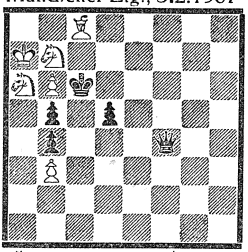
Nr. 12 kennzeichnete Brunner mit „Linienöffnung mit Offenhaltung von Bahn und Linie". Der Dame wird die Linie nach h1 geöffnet unter Vermeidung einer Liniensperrung auf g2. Gleichzeitig räumt der Schlüssel mittels totaler Bahnüberschreitung für das Abspiel Dh8-b2-f2‡. Beide Probleme sind im typischen Brunner-Stil komponiert.

Auch die gewöhnliche Healey-Bahnung gehört zu den Mischformen, im Gegensatz zu den einfachen Entsperrungen; „Das Standfeld des Bahners wird frei gemacht und die übrigen Felder der Bahn werden offen gehalten." (Br.) Also Annullierungs- + Haltezweck.

Die bisher behandelten Beispiele stellen direkte Haltewerte, also vermiedene Wertopfer dar. Weiße Werte, die schon dastehen, werden erhalten, z. B. eine offene Bahn bleibt für einen weißen Stein offen, wird offen gehalten. Das Gegenstück dazu wäre: eine schwarze Bahn, die schon geschlossen ist, bleibt geschlossen, also vermiedener Wertzuwachs des Schwarzen: der indirekte Typ der Halteform.

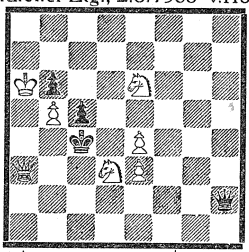
Um die Grenzen der indirekten Halteform aufzuzeigen, mögen zwei einfache Stücke aus dem Brennpunktgebiet dienen: **Nr. 13** und **14.** Brunner schreibt dazu: „In Nr. 13 würde, wenn ein weißer Bauer z. B. auf h3 stünde, die Lösung 1.h3-h4 gehen. In Bruskis Aufgabe wird zwar durch 1.Lf5 der Dame der Weg nach f8 abgeschnitten, aber nur deshalb, weil durch das Ziehenmüssen des L der Weg f8-b8 frei wird. Ein Wertgeschenk des Weißen an Schwarz, kompensiert (annulliert) durch einen Greifwert. (Die Kompenswerte spielen überhaupt in den Schwebeformen eine sehr große Rolle.) In Nr. 14 dagegen wird dem Schwarzen ein Wert geraubt". — (Präventivsperrung der Linie h8-b2) — „Deshalb ist zwar Nr. 13 eine Niederhaltung, Nr. 14 aber nicht".

13. J. Bruski
Münchener Ztg., 3.2.1907



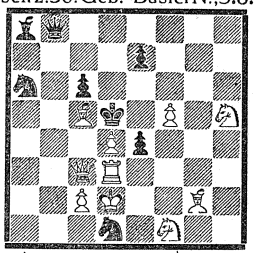
2‡ 6+5=11
1.Lf5
Halteform (Niederhaltung)

14. Dr. O. Dotterweich
Münchener Ztg., 2.6.1906 v.Holzhausen z.50.Geb.-BaslerN.,5.6.26



2‡ 7+4=11
1.Sg7
Greifform

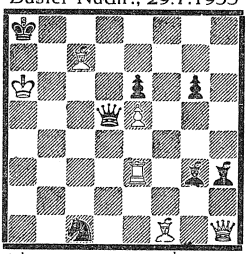
15. E. Brunner



2‡ 10+8=18
1.Tf3! (1.Th3?,Dg3!)
Niederhaltung (Vermeidung schädlicher Linienräumung)

Ein ausgezeichnetes Niederhaltungsproblem ist **Nr. 15.** 1.Th3? (oder Tg3?) würde Schwarz die Linie g3-b3 öffnen. Durch den Schlüssel ist und bleibt die Linie geschlossen unter Offenhaltung des Punktes e3 (1.Te3?,Sf2 oder S:c3). Ein Beispiel für die seltene Form der ungleichfarbigen Brennpunkte (b3 und f4).

16. E. Brunner
Basler Nachr., 29.7.1933



4‡ 6+7=13
1.Lg2,D:g2;2.Tf3,Da2†;3.Ta3†, Dd5(g2);4.Kb6‡ (1.Ta3?,Lf2!)

Zu den Niederhaltungs-Kombinationen gehört auch das gesamte Gebiet der Beschäftigungslenkungen (gleichfalls eine Brunnersche Begriffsprägung), weil dabei dem Schwarzen kein Wert genommen wird, sondern nur der Weiße einen gewinnt. Im Einzelnen können diese Kombinationen alles Mögliche sein, wie **Nr. 16** zeigt. Da sehen wir zunächst einen schwarz-weißen Schnittpunkt (1.Lg2,D:g2;2.Tf3), aber schließlich endet die schwarze Dame wieder dort, wo sie anfangs stand. Nichts ist dem Schwarzen, die Kombination als Ganzes betrachtet, genommen, aber der Weiße hat seinen Turm besser gestellt unter ständiger Beschäftigung des Schwarzen, was diesen nicht dazu kommen ließ, Lf2 zu spielen. Die Beschäftigungslenkungen bilden unter den Niederhaltungen eine ganz kolossale Gruppe, die noch sehr ausbaufähig zu sein scheint.

Beschäftigungslenkung

So stellt sich die Halteform in ihren beiden Erscheinungsformen folgendermaßen dar:

Halteform I (direkte Konmbination):

Aufrechterhaltungen = vermiedene Werfopfer

Halteform II (indirekte Kombination):

Niederhaltungen = verhinderter Wertzuwachs

Sollte einmal das große Werk einer Systematik der Problemideen Wirklichkeit werden, so wird die Halteform in ihr einen wichtigen Platz einnehmen müssen. Brunners Verdienst, sie der Schachwelt erschlossen zu haben, steht neben den vielen anderen großen Verdiensten dieses in der Problemwelt einzigartigen Mannes.

Hamburg, den 6. Juni 1938. H. Klüver.

Raumkampflenkung

F. Palaß-Ladelund.

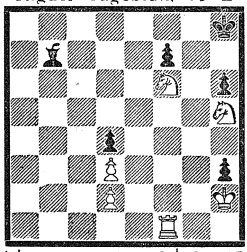
Erich Brunner hat auf allen Gebieten des strategischen Problems Bedeutendes und Überragendes geleistet. Dabei hat er gerade die schwierigeren Stoffe einem besonders eingehenden Studium unterworfen, viel Neuland erschlossen und bahnbrechend gewirkt.

Probleme, in denen dem Raum als solchem eine wesentliche Bedeutung zukommt, hatten sein besonderes Interesse. Das Thema der Freihaltung ganzer Flächen z. B., auch Flächenbahnung genannt, hat er in vielen Darstellungen virtuos behandelt.

Gegenstand dieser kleinen Arbeit ist der Kampf um Raum, und zwar in der besonderen Form, daß der Raum, der dem Weißen gewonnen oder dem Schwarzen verengt werden soll, durch Lenkung einer schwarzen Figur verändert wird. Für diese ergibt sich, ähnlich wie für den Themastein im Römer, aus den in Verführungs- und Lösungsspiel auf Parallelen ausgeführten Verteidigungszügen eine geometrische Figur, in allen sechs Beispielen ein Trapez. Die Stücke der ersten Gruppe (I-III) wurden denn auch dieserhalb und wegen der wirklich stark zutage tretenden Ähnlichkeit mit dem Römer als Raumgewinnrömer bezeichnet. Aber mit Recht wandte sich Brunner gegen diese irreführende Benennung, da die Vorplanlenkung hier in allen Fällen Weglenkung ist. Wir erkennen, daß diese interessante logische Kombination, die zweifellos Otto Dehler zuerst aufgefaßt und dargestellt hat, einen besonderen Namen verdient. Ich glaube, daß diese Dehlersche Lenkung verständlich und kennzeichnend „Raumgewinnlenkung" benannt werden könnte. — Das erste Beispiel dieser Art, das Stammproblem gewissermaßen, gibt die Idee in klassischer Klarheit wieder (Nr. I). Die ideegemäße Verführung 1.Tg1?, Lg2 läßt den Weißen in Zugnot. Die Vorplanlenkung 1.Tb1!, Lc8 bezweckt, dem angreifenden Turm nach der analogen Verteidigung 2.Tg1,Lg4 den zur Ausführung eines Tempozuges (3.Tg3) erforderlichen Raum zu schaffen. Den gleichen Raumkampf, bei dem aber Turm und Läufer die Rollen vertauscht haben, zeigt Nr. II. Nach 1.Lh6?,Tg5 (ideegemäße Verführung) kommt Weiß nicht weiter. Erst nach der Lenkung des Turms auf die 4. Reihe: 1.Lg 7!,Td4(Te5?;2.Lh8 u. 3.Lb2‡) gewinnt er nach 2.Lh6,Tf4 die Möglichkeit, mit 3.Lg5 ein Tempo zu verschenken und so die Zugpflicht auf Schwarz abzuwälzen. Eine ungemein kühne und künstlerisch sehr wertvolle Darstellung des gleichen Inhalts bietet Nr. III mit der Themaverführung 1.Lg2?,Da8!!;2.L:a8,Tb7!, in der die schwarze Dame einen kritischen Zug des Angreifers zwecks Einsperrung erzwingt. Den Vorplan bildet die Raumkampflenkung 1.Ld3, Tc4 mit der Folge: 2.Le4,Da8;3.L:a8,Tc6;4.Lb7! — Die geometrischen Bewegungsfiguren der Verteidiger zeichnen sich klar ab; es sind die Trapeze b7-c8-g4-g2 (I), d5-d4-f4-g5 (II), b4-c4-c6-b7 (III).

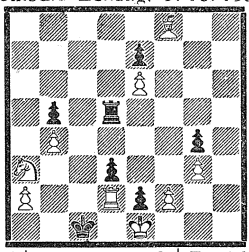
Zwischen dieser Gruppe klarer Raumgewinnlenkungen und der anderen, in der dem Verteidiger der Bewegungsraum geschmälert wird, steht Dehlers Nr. IV, die im selben Jahre wie

I. O. Dehler
Rigaer Tageblatt, 1912



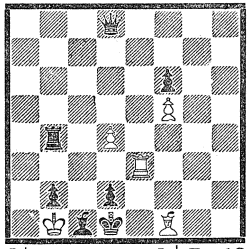
4‡ 6+6=12

II. G. Latzel
Vossische Zeitung, 9. 10. 1932



4‡ 9+7=16

III. W. Berges
Die Schwalbe, IV. 1936

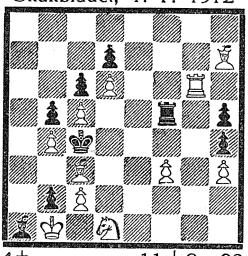


5‡ 5+7=12

Nr. I entstanden ist. Wie die ideegemäße Probe 1.Lg8†?,Td5;2.Lf7 patt zeigt, ist die Vorplanlenkung des Verteidigers 1.Tf6!,T:f6 eine eindeutige Weglenkung. Welchem Zweck aber dient sie? Schafft sie dem Weißen Raum oder beschränkt sie den Verteidigungsraum? (2.Lg8†,Te6; 3.Lf7,Kd5;4.Se3‡). Beides nicht! Hier ist ein Pattblock zu vermeiden. Dem Schwarzen wird zu seinem Nachteil Bewegungsraum erhalten.

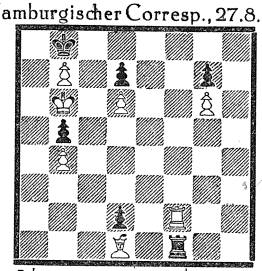
Mit Nr. V hat Brunner als erster die Trapezkunst zum Raumraub angewendet. Der Versuch, nach 1.Tf7 den schwarzen Opponenten durch Benutzung des Schnittpunktes f3 abzuhängen, ist bei 1.—,Tf2? (und 1.—,Tf6; 2.T:f6, B:f6; 3.Bg7) erfolgreich, scheitert aber an Tf4(f5)! Ist die e-Linie brauchbarer? 1.Te2?,Te1 (Tf8? führt nach 2.Te3 zu Matt im 4. Zuge); 2.Te7,Te 5(4,3)! — Aber die h-Linie ist günstiger für Weiß: 1.Th2,Th1. Der weiße Läufer beherrscht h5, und mit Hilfe dieses Schnittpunktes kann Weiß die h-Linie abkürzen und so dem schw. Turm Raum nehmen. 2.Th7,Th4 oa. 3.Lh5,T:h5;4.T:h5,d1;5.Th8‡. Brunner bezeichnete die Idee, die hier auf eine einfache und klare Formel gebracht ist, bildhaft deutlich, aber derb als „Trapezquetsche". In VI ist dieser Raumraub durch Systemverschiebung mit zwei Läufern dargestellt. Die ideegemäße Verführung ist 1.Lf3?, die bei Le4?† mit 2.Ka1,Ld5;3.Ld1 und bei La8? mit 2.Td3, L:f3; 3.T:f3 durchschlägt und allein an Ld5!!; 2.Td3 (Ld1), La2 (Le4)† scheitert. Gegen den weiteren Versuch 1.Tg3? hilft nur sofortiges Le4†! und nach 2.Ka1,b3, womit sich der Schlüssel 1.Tg3 als ein schädlicher perikritischer Zug (über e4) nachträglich entpuppt. In der Themaverführung (1.Lf3?) operieren der schwarze Verteidiger und sein Gegenspieler auf der langen Trapezbasis. Durch Systemverschiebung wechseln sie auf die kürzere Parallele hinüber, wodurch der schwarze Themastein entscheidend beengt wird: 1.Lf1!,La6(Le4†,Lc6);2.L d3(Ka1), L:d3(Lc6,Lc8);3.T:d3(Sc8) usw. Das Trapez wird gebildet durch die vier Punkte f3-b7-a6-d3. Die Vorplanlenkung Lb7-a6 könnte als „Raumraublenkung" bezeichnet werden

IV. O. Dehler
Skakbladet, 1. 7. 1912



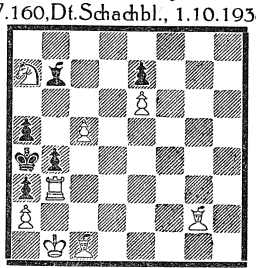
4‡ 11+9=20

V. E. Brunner
Hamburgischer Corresp., 27.8.33



5‡ 7+6=13

VI.E.Brunner, F.Palatz, E.Schütte
V.160, Dt. Schachbl., 1.10.1938



4‡ 8+6=14

Das ganze Gebiet der Raumkampflenkungen, — der Raumgewinn durch Dehnung, der Raumraub durch Schrumpfung —, ist noch wenig bearbeitet, verdient aber gewiß das Interesse der Aufgabenverfasser.

Erich Brunners erste Anfänge

* 11. Dezember 1885 — † 16. Mai 1938.

Von den vielen großen Problemkomponisten, die mir menschlich nahestanden, wie Kohtz, Frhr. v. Holzhausen und Dr. Palitzsch, und denen, die zum Bekanntenkreise meines schon 1915 gefallenen Bruders Georg gehört haben, wie Sackmann und Dr. Rübesamen, habe ich mit Brunner am meisten zusammen gearbeitet. Er war der einzige, mit dem ich mich duzte. Nun ist auch er aus dieser Welt geschieden.

Seine ersten Versuche erschienen im Leipziger Tageblatt 1906, dessen Schachspalte damals Dr. Schober leitete. Ich hatte mich schon ein paar Jahre früher im Deutschen Wochenschach hervorgewagt und veröffentlichte, als ich 1906 nach Leipzig kam, auch gerne im L. T., sodaß wir darin etwa gleichzeitig auftraten. Es ist mir noch erinnerlich, daß ich ein Endspiel von Brunner nebenlösig machen konnte. Persönlich kannten wir uns zu dieser Zeit noch nicht. Auch als ich im Herbst 1908 nach Leipzig zurückkehrte, lernte ich ihn nicht gleich kennen. Er war inzwischen im Deutschen Wochenschach mit zahlreichen Arbeiten hervorgetreten, die großes Können verrieten. Die erste Nachricht über seine dortige Mitwirkung ist wohl im Briefwechsel vom 26.V.07 zu finden, wo es unter Plauen (EB) heißt: „Beiträge und Zuschriften dankend erhalten". Die erste Aufgabe von ihm im Dt. W. erschien als Nr. 7555 im Juni 1907, ein Enpassant-Zweizüger, wie er auch mit einem solchen im L. T. 1906 zuerst an die Öffentlichkeit getreten war. Enpassant-Aufgaben waren damals große Mode, weil man wußte, daß Alain C. White eine derartige Sammlung plante (sie erschien 1912). Brunner schuf auch Selbstmatte. Haupt-

sächlich waren seine Beiträge Mattbildstücke, die eine vorzügliche Raumbeherrschung bewiesen. Durch das Wochenschach kam er zum „Indischen Problem". Bereits im Jahre 1908 hat er bedeutungsvolle Kombinationsprobleme verfaßt, welche die Bahnungsidee und das Brennpunktgebiet betrafen. Im eigentlichen Inder beschäftigte ihn zuerst der Gedanke, einen kritischen Zug der weißen Dame darzustellen, was Kohtz nicht für möglich angesehen hatte.

Während die Aufgaben des Jahres 1907 Erich Brunner in Plauen als Verfasser nannten, ist von 1908 ab Leipzig als Wohnort angegeben. Im Briefkasten des Dt. W. steht schon im November 1907 Leipzig (E.B.), um die Jahreswende 1907/08 mehrfach auch Güstrow (E.B.).

Das fruchtbare Jahr 1908, das seinen Ruhm begründete, schloß mit einigen Zweizügern und einem derizügigen Selbstmatt ab. Zu Beginn des Jahres 1909 finden wir von ihm im Dt. W. Oppositionsaufgaben, einen Vierer und einen später umgebildeten Fünfzüger. Wichtig ist, daß wir in diesem Jahre die erste Kenntnis von dem Theoretiker Brunner erhalten. Aus einer kleinen Notiz (Dt. W. 1909, S. 402) ist zu ersehen, daß Brunner mit dem Ökonomiebegriff in Gehlert, Das Wesen des Schachproblems, nicht übereinstimmt. Dann ist eine Pause zu beobachten. Aber 1910 geht es von neuem los mit Mehrzügern.

Es ist nicht meine Absicht, Brunners ganzen Werdegang zu kennzeichnen oder gar seine schachliche Bedeutung hier herauszuheben. In jüngster Zeit sind ja eine ganze Reihe Aufsätze darüber erschienen. Ich will bloß seine Frühzeit schildern, die ich selbst miterlebt habe.

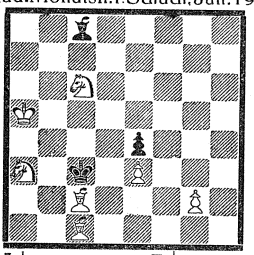
In der zweiten Hälfte des Jahres 1909 war Freiherr von Holzhausen von Hanau nach Naumburg (Saale) versetzt worden, und Meister P. S. Leonhardt war nach dem Tode von Meister R. Swiderski in seine Vaterstadt heimgekehrt. In der Leipziger Schachgesellschaft „Augustea", die 1908 ihr 60jähriges Bestehen gefeiert hatte, regte sich neues Leben. Von den Problemkomponisten, die gleichzeitig starke Spieler waren, erwähne ich nur Dr. Delpy, Enderlein, Kirschner und den Schweizer Dr. Preiswerk. Brunner gehörte der Augustea nicht an. Man hatte ihn aber mit dem alten Adolf Roegner, der ja auch Probleme komponierte, zusammen spielen sehen.

Im Jahre 1910 erhielt ich durch einen Zufall die erste Nachricht über den Menschen Brunner und erfuhr, daß er Medizin studiere. Das war im April.

Am 22. Mai 1910 traf ich mit v. Holzhausen zusammen, der fast regelmäßig zum Wochenende nach Leipzig kam. Selbstverständlich kam das Gespräch auch auf Brunner, und es galt, ihn aus seiner Zurückgezogenheit hervorzuholen. Da mir auch gerade die Leitung des Aufgabenteils des Akademischen Monatsheftes für Schach übertragen worden war, mußte ich mich nach Mitarbeitern umsehen und verfiel an erster Stelle auf ihn. Am 6. Juni 1910 machte ich mit ihm Bekanntschaft, und es entwickelte sich seitdem ein reger persönlicher Verkehr und Gedankenaustausch. Wir suchten uns in unseren Wohnungen auf, trafen uns im Cafe Borchers (später Borussia), wo sich der Kreis um Holzhausen sammelte, oder in der Augustea (Cafe Kronprinz) und schrieben uns auch häufig. Der Briefwechsel hat bis ins Jahr 1938 angedauert.

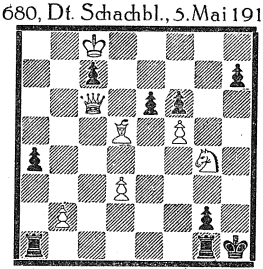
Brunner wurde einer meiner regsten Mitarbeiter am Monatsheft, er kam durch mich auch an die von dem ebenfalls frühverstorbenen Meister Fritz Köhnlein geleitete Schachspalte der Münchener Neuesten Nachrichten und übernahm die Problemredaktion des deutschen Wochenschach. Von seinen damaligen Taten nenne ich bloß den Zugzwangrömer, den Türme-Turton und den Brunner-Plachutta. Brunner war wie ich korrespondierendes Mitglied des Akadem. Schachklubs München geworden. Er war auch Ende 1910 ein paar Wochen in München gewesen, mußte aber nach Leipzig zurückkehren. Für die Festschrift des ASCM. 1911 hat er eine erste Auslese beigesteuert und wesentliche Vorarbeiten zur Campbell-Sammlung geleistet.

I. E. Brunner
J. Kohtz u. C. Kockelkorn zugeeig.
Akad. Monatsh. f. Schach, Jan. 1911



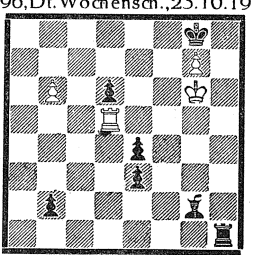
3‡ 7+3=10
1. Bg4 (Zugzw.); 2. Sb4 bzw. Sd4

III. E. Brunner und W. Frhr. v. Holzhausen
680, Dt. Schachbl., 5. Mai 1912



3‡ 7+9=16
1. Dc2 dr. 2. Df2. Taf1; 2. D:c7

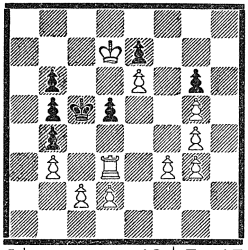
IV. E. Brunner
O. Dehler gewidmet
9796, Dt. Wochensch., 23. 10. 1910



5‡ 4+7=11
1. Tf5, Tf1; 2. Ta5, Ta1; 3. Bb7, Bb1 D; 4. Th5

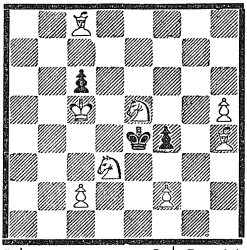
Es ist nicht an der Zeit, aus der (neudeutschen) Schule zu plaudern, aber einige sichtbare Zeichen des gemeinsamen Strebens sollen hier aufgeführt werden. Nr. I ist der erste Zugzwangrömer. Die Römereigenschaft wurde in den Dt. Schachbl. 1911, S. 140 f bestritten. In Nr. II (die mit Nr. I des vorstehenden Artikels von Klüver übereinstimmt) ist ein schwarzweißer Schnittpunkt dargestellt. Die Gemeinschaftsarbeit Nr. III zeigt die für Brunner charakteristischen Doppeltürme (vgl. darüber Dt. Schbl., 21. Juli 1912, S. 23). Die Arbeiten Nr. IV u. V sind in Whites More White Rooks übergegangen. Erstere zeigt den Schnittpunkt v. Holzhausens, der nach Brunners Ansicht Schnittpunkt von Cywinskis heißen sollte. Nr. V ist die Umbildung von Nr. 9797 des Dt. W., die neben IV stand. Nr. VI, meine zweite Brunnerwidmung, zeigt einen Inder in White to play Form.

V. O. Dehler
E. Brunner gewidmet
10063, Dt. Wochensch. 2.4.1911



5‡ 10+7=17
1.Te3, Kd4; 2.Te2(Tempo), Kc5; 3.Te1, Kd4; 4.Td1

VI. O. Dehler
E. Brunner gewidmet
Dt. Wochenschach 1916



3‡ 8+3=11
1.Lh3; 2.Sg4
Satzspiel: 1,—,Bf3; 2.Sd7

Brunner ist in Deutschland geboren, in Plauen, woher seine Mutter stammte. Schon der Großvater väterlicherseits war in Deutschland ansässig. Sein Vater war Fabrikant, starb aber früh. Brunner widmete sich erst der Musik; ob er das Leipziger Konservatorium besucht hat, kann ich nicht sagen. Er kehrte auf die Schulbank zurück und holte die Reifeprüfung nach, um Medizin studieren zu können. Das mag 1909/10 geschehen sein, wo wir eine Pause in seinem Schaffen sehen. Vermutlich hat er Dr. Schusters Lehranstalt in Leipzig besucht. Ob er dort die ersten Anregungen zur Problemkomposition empfing (ein Lehrer der Anstalt, Förster, war, soweit ich mich entsinne, Problemkomponist) oder ob ihn Adolf Roegner dazu veranlaßt hat, weiß ich nicht. Brunner lebte mit seiner Mutter zusammen, er hatte eine verheiratete Schwester in Mecklenburg, die er wahrscheinlich in den Weihnachtsferien 1907/08 besucht hat. Gelegentlich traf ich einen Bruder von ihm, der gerade aus dem Auslande heimgekehrt war. Da Brunner die Schweizer Staatsangehörigkeit hatte, nahm er am Weltkrieg nicht teil. Nach dem Kriege war er abwechselnd in München und in der Schweiz. Er ruhe in Frieden!

Bad Blankenburg (Thüringerw.), 16. Juli 1938. Otto Dehler.

Ein Denkmal für Erich Brunner!

Aufruf von Otto Dehler-Bad Blankenburg, Th.W.

Unser großer Schachdenker und Problemschöpfer Erich Brunner ist trotz seines so reichen Schaffens viel zu früh von uns gegangen. Den Überlebenden obliegt es, eine vollständige Sammlung seiner Aufgaben zu veranstalten und seinen schachlichen Nachlaß herauszugeben. Zur Bewältigung dieses Sammelwerkes bedarf es der Mitarbeit aller, die sich dazu berufen fühlen.

Ich denke es mir so, daß es als eine Gemeinschaftsarbeit aller Freunde Brunners vollbracht wird. Das Denkmal soll ein Buch sein, dauernder als Stein oder Erz.

Nötig ist es dabei auch, daß der Mensch Erich Brunner darin zu seinem Rechte kommt. Sein Leben und Streben, sein Lernen und Erkennen muß uns in vollem Umfange offenbar werden. Auch zur Abfassung einer Lebensgeschichte Erich Brunners wird die Mitwirkung aller, die etwas Wertvolles zu seiner Kenntnis berichten können, dringend benötigt. Dabei denke ich nicht nur an die Schachfreunde, vor allem in Deutschland und in der Schweiz, sondern auch an dem Schach vielleicht Fernerstehende, die gesellschaftlich, geschäftlich oder sonstwie mit ihm in Berührung kamen. Wir wissen, daß er 1885 in Plauen i. V. geboren ist, daß er von 1907 bis etwa 1915 in Leipzig, von 1915 bis 1918 in Chemnitz, von 1919 bis 1928 in und bei Ascona (Kanton Tessin), von 1929 bis 1937 in München und schließlich in Zürich gelebt hat. Aber viel ist noch in Erfahrung zu bringen, z. B. wie er überhaupt zum Schach und insbesondere zur Problemkomposition gekommen ist. Andererseits hat er so viele Gedanken ausgestreut, so viele Anregungen geäußert, daß man vermuten kann, gar mancher sei erst durch ihn dazu veranlaßt worden, sich auch dem Schachproblem zuzuwenden. Gern würde ich hören, wie der oder jener gerade durch Brunner beeindruckt oder beeinflußt worden ist. Schon seit einiger Zeit habe ich mich bemüht, allerlei Lebensnachrichten über ihn zu sammeln und bin für alle Mitteilungen dankbar, mögen sie auch noch so kleine Wesenszüge kennzeichnen. Auch Nachrufe, wie sie da und dort erschienen, sind mir sehr erwünscht.

Auf die Dauer wird man aber auch nicht um die Anlegung eines Brunner-Archivs herumkommen. Je eher es geschieht, desto besser ist es. Dasselbe müßte nach meiner Meinung enthalten die Bücher, Schachzeitschriften und Schachspalten mit seinen Aufgaben und deren Lösungen, mit seinen Aufsätzen, Kritiken und Berichten, einschließlich der ihm gewidmeten und der durch ihn angeregten Stücke, mit allen Nachrichten über und Nachrufen für ihn und hoffentlich auch seinen noch irgendwie auffindbaren Briefwechsel. Auf diesem Wege wird es möglich sein, die von ihm so reichlich dargebotenen Gedanken zusammenzufassen und die Bücher, die ihm vorschwebten, in seinem Sinne zu gestalten, soweit er selbst nicht mehr dazu gekommen ist.

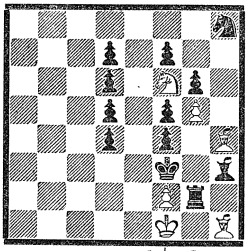
Bad Blankenburg, Thüringer Wald, den 18. August 1938. Otto Dehler.

Nachschrift des Herausgebers: Nach Eingang der Nachricht, daß Herr Dr. Henneberger die Herausgabe des Brunnerschen Nachlasses übernommen hat, hatte ich zunächst Bedenken, den vorstehenden Aufruf überhaupt zu bringen. Ich habe diese Bedenken zurückgestellt, da Herrn Dehlers Anregungen ja über die Herausgabe des Nachlasses hinausgehen. Damit keine Verwirrung eintritt, halte ich es für erforderlich, daß alle Mitteilungen über Brunner in erster Linie an Dr. Henneberger gerichtet werden. Wenn Dehler die Anlegung des „Brunner-Archivs" organisieren will, so wird er dieses zweifellos in enger Zusammenarbeit mit Dr. Henneberger tun.

Weihnachts-Nüsse

gesammelt von Dr. Karl Fabel-Berlin.

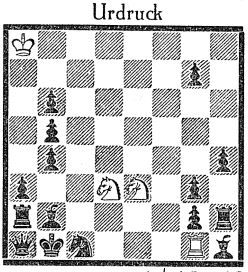
I. Dr. Karl Fabel
Urdruck



6+12=18

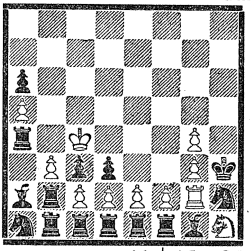
Weiß zieht an und setzt in ? Zügen matt?

II. Dr. Karl Fabel
Urdruck



4+15=19

III. Dr. L. Ceriani-Mailand u. Dr. K. Fabel — Urdruck



11+15=26

Wieviel Züge hat die kürzeste Beweispartie zu dieser Stellung?

IV.

In partiemöglichen Stellungen mit allen 32 Steinen können durch Umwandlung entstandene Figuren natürlich nicht enthalten sein. Wieviel Steine höchstens dürfen in Stellungen vorkommen, die 1, 2, 3 . . usw. bis 16 Umwandlungsfiguren enthalten u. partiemöglich sind?

Vielzügige Mattaufgaben der unter I und II gebrachten Art sind so leicht zu lösen, daß zur Erhöhung der Schwierigkeit die Frage nach der kürzesten Mattführung gerechtfertigt erscheint.

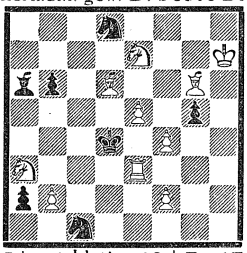
Die Stellung III haben Dr. Ceriani und ich bei einem Besuch in Mailand zusammen gebaut. Es ist uns zur Zeit keine Stellung mit einer noch längeren Beweispartie bekannt. (Einsendung einer vollständigen Partie ist nicht unbedingt erforderlich; es genügt eine schematische Aufstellung über die einzelnen Stadien der Beweispartie).

Lösungen sind bis zum 1. Februar 1939 an meine Anschrift (Berlin SW 61, kleine Parkstraße 11 IV) erbeten. Buchpreise.

Berlin, den 30. Oktober 1938. Dr. Karl Fabel.

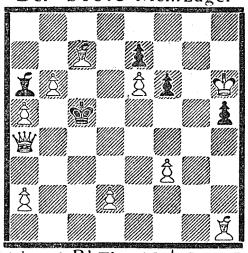
Die Schwalben-Ehrenpreisträger im IV. Quartal 1936

4470. Ad. Sayer-München
Kuftermann gew. D. beste Dreiz.



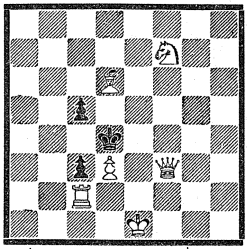
3‡ 1.Lb4! 10+7=17
Vierfache Vorausblockierung!

4431. R. Lauffer-Graz
Der beste Mehrzüger



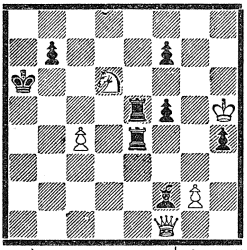
4‡ 1.Bb7! 10+5=15

4435. J. Prokop-Prag
Das beste Selbstmatt



s5‡ 6+3=9
1.Df5,Bc4;2.De5†,Kd3;3.Td2†;4.Kd1
Ke3!;2.Dd5,Bc4!;3.Sg5!;4.Te2†

4406. T. R. Dawson-London
Das beste Märchenschach



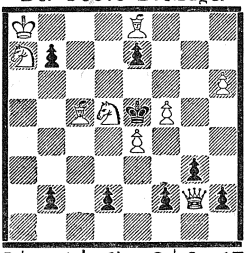
s5‡ 5+8=13

Ehrende Erwähnungen: Zweizüger: **Nr. 4384** (Ellerman), **Nr. 4413** (Adabascheff), **Nr. 4458** (Cofman); Dreizüger: **Nr. 4390** (J. Fuß), **Nr. 4393** (Trilling), **Nr. 4423** (Mikulcak), **Nr. 4469** (Dr. Fuß); Mehrzüger: **Nr. 4475** (Kraemer), **Nr. 4394** (Maßmann); Selbstmatt: **Nr. 4477** (W. Weber), **Nr. 4403** (Dr. G. Erdös und F. Meisl); Märchenschach: **Nr. 4404** (Schmitz), **Nr. 4442** (Reitberger), **Nr. 4487** (Kühl).

Lösung zu nebenstehendem Diagramm: Schwarzschläger (Schw. zieht nur, wenn er schlagen kann und muß dann schlagen). 1.Sb5,T:b5; 2.Bc5,L:c5; 3.D:f5; 4.Dc8; 5.Df8,Lf8‡. 1.—,T:c4; 2. Sd4,L:d4; 3.K:h4; 4.Bg4; 5.Df2,L:f2‡. Zwei parallele kritische Turmzüge.

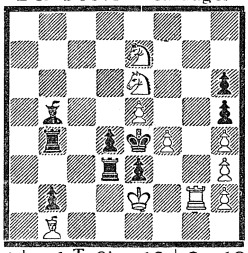
Im I. Quartal 1937

4606. S. Brehmer-Breslau
Der beste Dreizüger



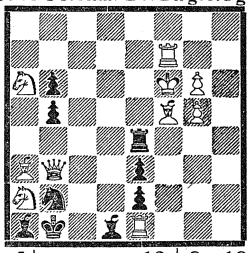
3‡ 1.Lg6! 9+8=17

4517. W. Berges-Göttingen
Der beste Mehrzüger



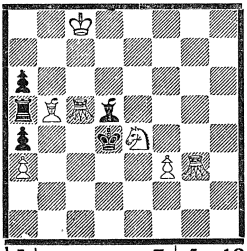
4‡ 1.Tg8! 10+9=19

4523. Otto Brennert-Berlin
D. beste Selbstm. Dr. Birgfeld gew.



s5‡ 10+9=19
Satz: 1.—,Bb4;2.S:b4,Bb5;3.Dd 3†;4.Sc3†. Spiel: 1.Ta7!,Bb4; 2.S:b4,Bb5;3.Ta4!;4.Df7

4621. Dr. A. v. d. Ven†-Arnhem
Das beste Märchenschach



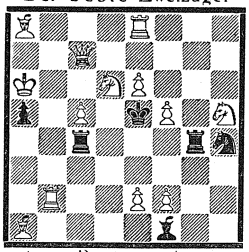
h3‡ 7+5=12

Ehrende Erwähnungen: Zweizüger: **Nr. 4503** (Pries), **Nr. 4599** (Berkenbusch); Dreizüger: **Nr. 4563** (Sayer); Mehrzüger: **Nr. 4607** (Kraemer), **Nr. 4569** (Brehmer), **Nr. 4516** (Kraemer); Selbstmatt: **Nr. 4573** (Brennert), **Nr. 4615** (Svoboda); Märchenschach: **Nr. 4579** (Herland).

Lösung zu nebenstehendem Diagramm: a) wie Diagramm, — b) mit schw. Dd5. — c) mit schw. Td5. — d) mit schw. Sd5.
a) 1.Lc6,Gc7;2.La8,Gh2;3.Ld5,Gf4‡.
b) 1.De5,Gf5;2.Dd6,Gf2;3.Df5,Gf4‡.
c) 1.Te5,Gd6;2.Tf5,Gg5;3.Te5,Gf4‡.
d) 1.Se3,Ld7;2.Ke5,Gf2;3.Td5,Ge3‡.

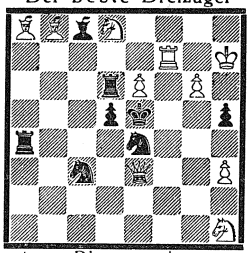
Im II. Quartal 1937

4667. S. Pituk-Bánska Stiavnica
Der beste Zweizüger



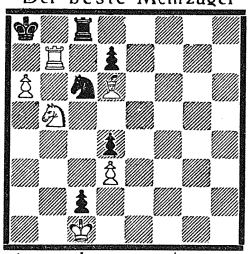
2‡ 1.Be4! 13+6=19

4675. S. Brehmer-Breslau
Der beste Dreizüger



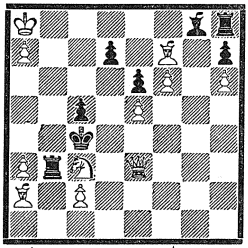
3‡ 1.Bh4! 10+8=18

V.4713. Dr. Ado Kraemer-Berlin
Der beste Mehrzüger



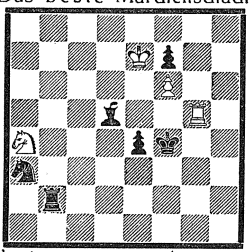
4‡ 1.Lc7! 6+6=12

4721. J. Koers†-Berlin
Dr. Ed. Birgfeld gew.
Das beste Selbstmatt



s4‡ 11+8=19
Satz: 1.—,Bd6;2.B:d6;3.Dd2;
4.De3. Spiel: 1.T:d7!;2.Td8;
3.Dd4†;4.Tc8†

4689. S. Herland-Bukarest
W. Pauly† gew.
Das beste Märchenschach



h3‡ 4+6=10
1.Lb3,Tb5;2.Sc4,Sc5;
3.Ke5,Se6‡

Ehrende Erwähnungen: Zweizüger: **Nr. 4634** (Rotinjan), **Nr. 4666** (Rietveld), **Nr. 4705** (Volkmann). Dreizüger: **Nr. 4671** (Tuxen), **Nr. 4707** (Cofman), **Nr. 4709** (Berkenbusch). Mehrzüger: **Nr. 4714** (Maßmann), **Nr. 4643** (Fabel), **Nr. 4712** (Schmitz). Selbstmatt: **Nr. 4718** (Weber), **Nr. 4720** (Limbach). Märchenschach: **Nr. 4691** (Volkmann). — 4702 (Turkin) hat leider folgenden schwächeren Vorgänger: O. Costachel, 3. Pr. Revista Romana de Sah 1933: Kh1,Dh3,Td8,e8,La3,d3,Gd1,d2,Be4—Kd4,Tb6,La5 g8,Sg2,h2,Bb3,d5,f5. 2‡: 1.Le2.

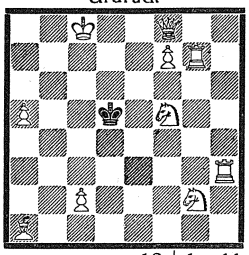
Den Preisrichtern H. Albrecht (2‡), W. Karsch (3‡), Fr. Palatz (Mehrzüger), C. Eckhardt (Selbstmatt) und H. Klüver (Märchenschach) danke ich für ihre mühsame und gewissenhafte Arbeit. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich die Entscheidungen für die drei folgenden Vierteljahre (III. und IV. 1937, I. 1938) bis zum 5. Januar 1939 erhalten könnte.

Probleme

Zu den Problemen: Einer Anregung W. Ferreaus-Bochum entsprechend werden von jetzt an am Wettbewerb um die Ehrenpreise alle Urdrucke (also auch soweit sie in Artikeln und mit Lösungen gebracht sind) teilnehmen. — Lösungen vorläufig an Josef Breuer, Köln, Hansaring 149. — Probleme vorläufig an Dr. W. Maßmann, Schulensee über Kiel, Eschenbrook. — Am Wettbewerb um die Ehrenpreise sowie am Lösungsturnier nehmen die Nr. 5463—5517 teil. Lösungsfrist 6 (resp. 7, für Ausländer) Wochen nach Empfang des Heftes! — Preisgekrönte Probleme lösen! — Die wenigsten der heutigen Aufgaben haben den Prüfern vorgelegen. Doch habe ich mich bemüht, Unkorrektheiten festzustellen. Hoffentlich wird der Punkteregen nicht allzu reichlich fließen. Es ist mir eine große Freude, daß sich unter den nachstehenden Widmungsurdrucken eine große Anzahl von wirklich wertvollen Aufgaben befindet. Auch freut mich, daß mit **5486** und **5500** zwei Meister der Partie einen Beitrag zu den heutigen Widmungen gegeben haben. H. Albrecht wird sicherlich nicht in die Verlegenheit kommen, für das laufende Vierteljahr von der Zuerkennung eines Ehrenpreises absehen zu müssen. **5464** soll eine Maximaldarstellung des von Deutschland zum Italienwettkampf gestellten Vorwurfes enthalten. **5468** beschäftigt sich mit dem gleichen Vorwurf. **5473** ist im Hinblick auf Brunners Zweispänner-Aufsatz in Ranneforths-Schachkalender 1927 eine sinnige Widmung. Ob man nicht besser den w. K nach h1 und den w. T nach c1 stellt? **5474** ist die Fortentwicklung eines bekannten Vorwurfes. Sie bringt zwei Paar Chamäleonecho-Matts und hat Zugwechselform. Welchen Vorwurf zeigt **Nr. 5477**? An **5478** ist interessant, daß die beiden ersten Züge von Weiß nicht vertauschbar sind. **5480** versucht, die Hamburger Idee sowohl im schwarzen als auch im weißen Spiel darzustellen. Ist das geglückt? **5482** enthält eine originelle Verbindung von Grimshaw und Halbfesslung. **5484** stellt eine logische Kombination dar. Welche?

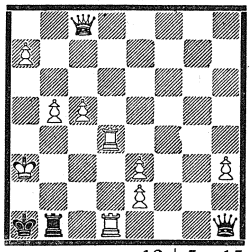
Läßt sich der Vorwurf der **5485** in Miniaturform bringen? **5486** wäre ein ausgezeichneter Beitrag für einen der früheren Mannschaftswettkämpfe der „Schwalbe" gewesen, wurde aber leider nicht zur Zeit fertig. Was sagen die Löser zu der Ursprünglichkeit des Vorwurfes der **5493**? Eine merkwürdige Art des Seebergers, in der der Sperrzug durch Zugzwang veranlaßt wird, zeigt **5495**. Einen vor mehreren Jahren oft bearbeiteten Vorwurf stellt **5498** „mit Intermezzo" dar. Zwillinge zu **5500**: a) alles ein Feld nach schräg rechts oben, (so daß z. B. w. K nach h8 kommt): dann 2‡. b) alles noch ein weiteres Feld nach schräg rechts oben, den vom Brett fallenden w. K aber nach a1: dann 3‡. An **5501** sind in Berlin viele vergebliche Kochversuche gemacht worden. Wer erkennt in **5503** einen Römer? **5504** und **5506** zeigen das Magnetthema. Bei **5505** sehe man sich vor! Wenn ich sage, daß der Verfasser **5510** als schwarz-weißen Inder bezeichnet, so erschwert das die Lösung. **5516** nutzt hervorragend die Grashopper-Eigenschaft. — Im „Hilfszüger" zieht Weiß, im „Hilfsmatt" Schwarz an.

5464. Karl Ursprung-Würzburg
Urdruck



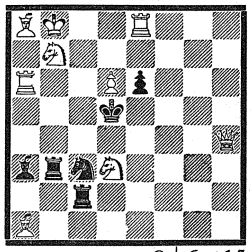
10+1=11
Matt in 2 Zügen

5465. Kurt Renner-Haynau
Urdruck



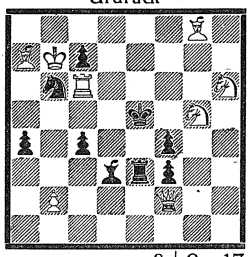
10+3=13
Matt in 2 Zügen

5466. R. Büchner-Erdmannsdorf
Urdruck



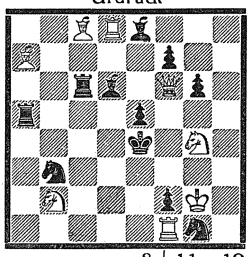
9+6=15
Matt in 2 Zügen

5467. A. Volkmann-Duisburg
Urdruck



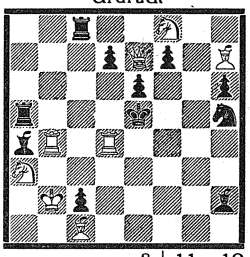
8+9=17
Matt in 2 Zügen

5468. R. Weigel-Kiel
Urdruck



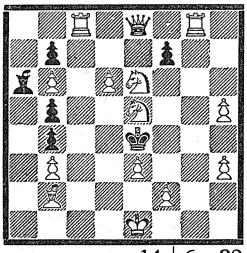
8+11=19
Matt in 2 Zügen

5469. Ad. Schäffer-Aßgersdorf
Urdruck



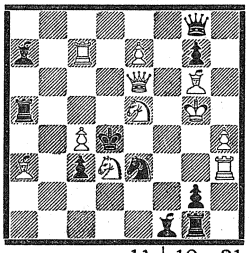
8+11=19
Matt in 2 Zügen

5470. Fried. Beck-Winnenden
Urdruck



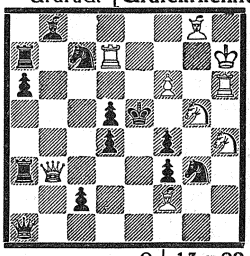
14+6=20
Matt in 2 Zügen

5471. Peter Knieft-Klinkum
Urdruck



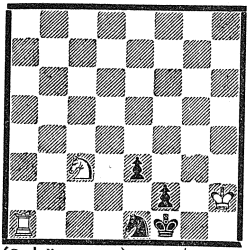
11+10=21
Matt in 2 Zügen

5472. Ulrich Schneider-
Urdruck [**Grafenrheinfeld**



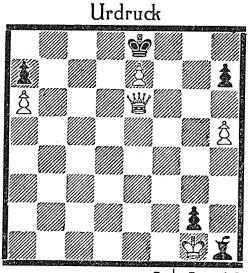
9+13=22
Matt in 2 Zügen

5473. O. Binkert-Heidelberg
Urdruck



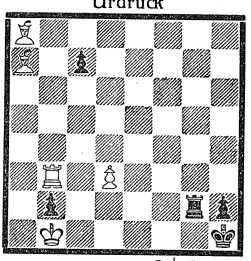
(2 Lösungen) 3+4=7
Matt in 3 Zügen

5474. O. Dehler-Bad Blankenbg.
Urdruck



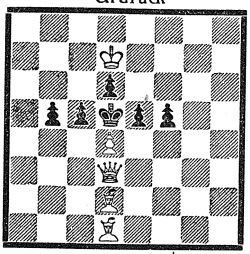
5+5=10
Matt in 3 Zügen

5475. F. Dreike-Heiligenstadt
Urdruck



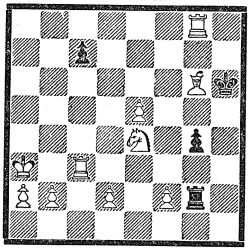
5+5=10
Matt in 3 Zügen

5476. O. Reinartz-M.-Gladbach
Urdruck



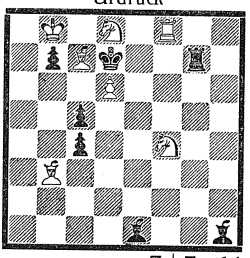
5+6=11
Matt in 3 Zügen

5477. B. Sommer-Berlin
Urdruck



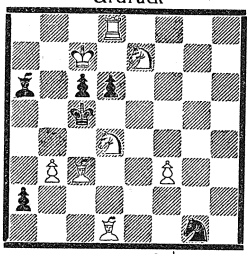
10+4=14
Matt in 3 Zügen

5478. W. Fißmer-Berlin
Urdruck



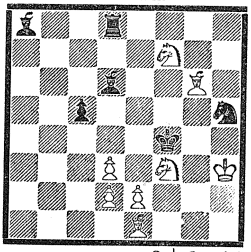
7+7=14
Matt in 3 Zügen

5479. Adolf Sayer-München
Urdruck



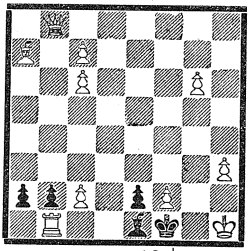
8+6=14
Matt in 3 Zügen

5480. Bernh. Schmidt-Berlin
Urdruck



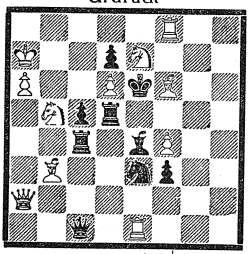
8+6=14
Matt in 3 Zügen

5481. H. E. Lohk-Darmstadt
Urdruck



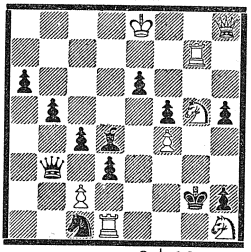
10+5=15
Matt in 3 Zügen

5482. Dr. A. Ricciardi-Berlin
Urdruck



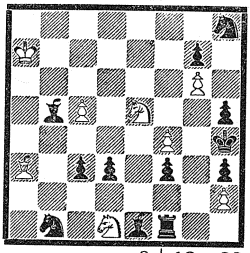
11+9=20
Matt in 3 Zügen

5483. Dr. R. Leopold-Dresden
Urdruck



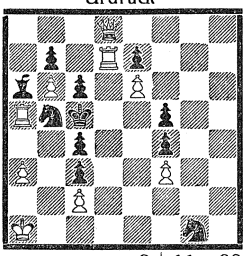
8+12=20
Matt in 3 Zügen

5484. Anton Trilling-Essen
Urdruck



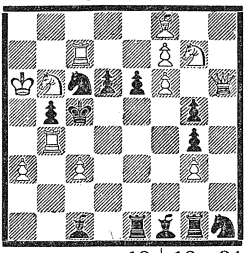
8+12=20
Matt in 3 Zügen

5485. MartinRomberg-Dobbertin
Urdruck



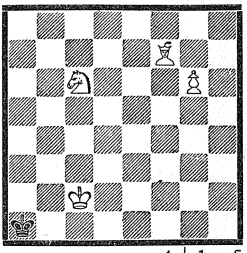
9+11=20
Matt in 3 Zügen

5486. H. v. Hennig-Kiel
Urdruck



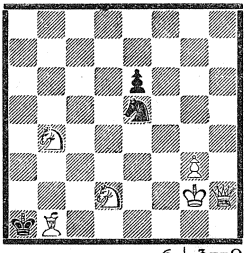
12+12=24
Matt in 3 Zügen

5487. Fr. Palatz-Ladelund
Urdruck



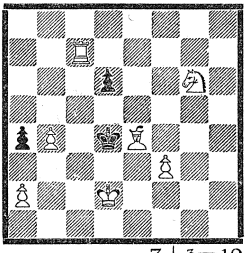
4+1=5
Matt in 4 Zügen

5488. Hans Schaffer-Wien
Urdruck



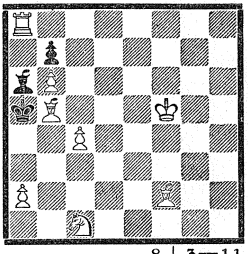
6+3=9
Matt in 4 Zügen

5489. Hans Voigt-Vielstedt
Urdruck



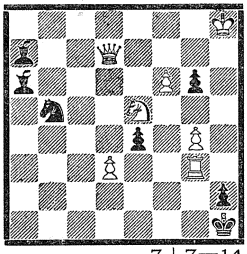
7+3=10
Matt in 4 Zügen

5490. Dr. W. Maßmann-Kiel
Urdruck



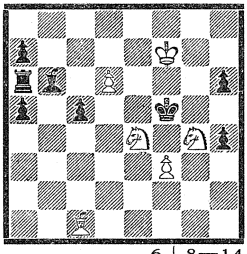
8+3=11
Matt in 4 Zügen

5491. A. Heister-Porta
Urdruck



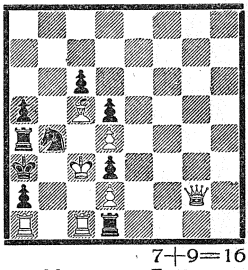
7+7=14
Matt in 4 Zügen

5492. Kurt Polzer-Haynau
Urdruck



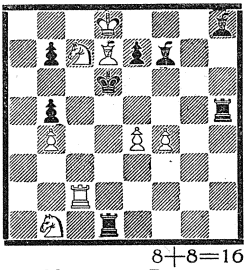
6+8=14
Matt in 4 Zügen

5493. Dr. A. Kraemer-Berlin
Urdruck



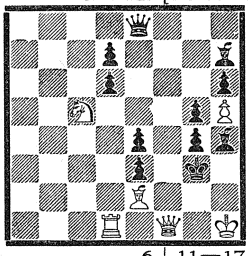
7+9=16
Matt in 4 Zügen

5494. Dr. K. Fabel-Berlin
Urdruck



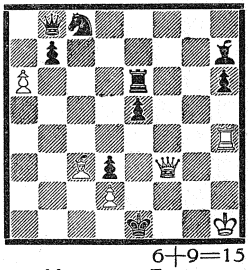
8+8=16
Matt in 4 Zügen

5495. H. Ott u. Dr. P. Dikenmann-Solothurn
Urdruck



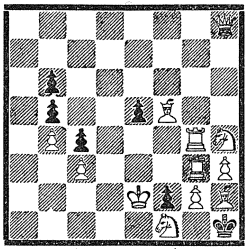
6+11=17
Matt in 4 Zügen

5496. H. Berkenbusch-Hannov.
Urdruck



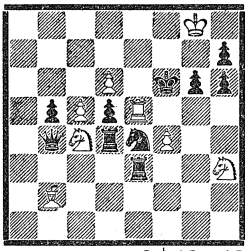
6+9=15
Matt in 4 Zügen

5497. Dr. W. Speckmann-Dortm.
Urdruck



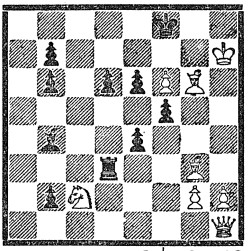
12+6=18
Matt in 4 Zügen

5498. A. Uebeleisen-Berlin
Urdruck



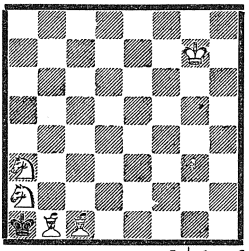
8+10=18
Matt in 4 Zügen

5499. Dr. J. Krug-Dresden
Urdruck



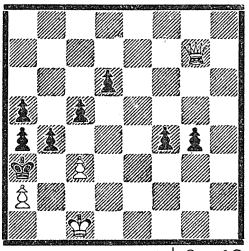
8+10=18
Matt in 4 Zügen

5500. H. Wagner-Hamburg
Urdruck



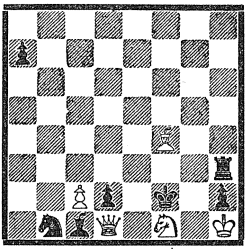
5+1=6
Matt in 5 Zügen
Zwillinge siehe Text!

5501. Richard Steinweg-Berlin
Urdruck



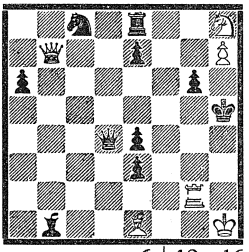
4+8=12
Matt in 5 Zügen

5502. H. Lange-Neuß
Urdruck



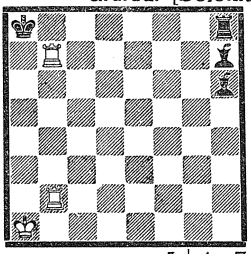
5+7=12
Matt in 5 Zügen

5503. J. Breuer-Köln
Urdruck



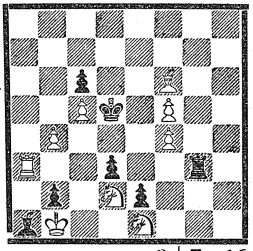
6+10=16
Matt in 5 Zügen

5504. H. Ott u. Dr. P. Dikenmann-Solothurn
Urdruck



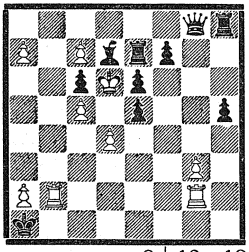
3+4=7
Matt in 6 Zügen

5505. C. Wachenhusen-Berlin
Urdruck



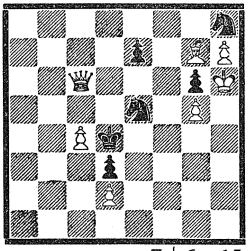
9+7=16
Matt in 6 Zügen

5506. Gerhard Latzel-Breslau
Urdruck



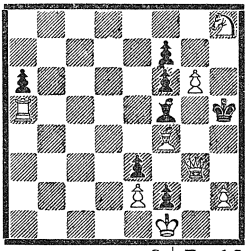
9+10=19
Matt in 9 Zügen

5507. Fr. Mascher-Niederweimar
Urdruck



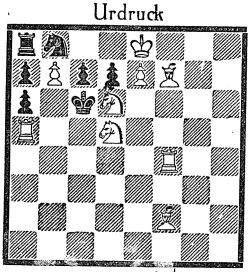
7+6=13
Selbstmatt in 2 Zügen

5508. Otto Weisert-Bietigheim
Urdruck



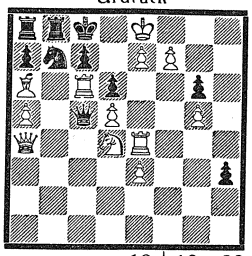
8+7=15
Selbstmatt in 3 Zügen

5509. Hans Wörner-Nürnberg Urdruck



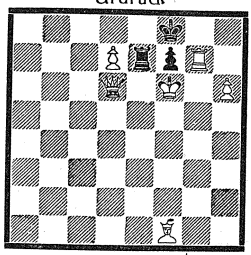
9+7=16
Selbstmatt in 4 Zügen

5510. W. Günther-Braunschweig Urdruck



12+10=22
Selbstmatt in 4 Zügen

5511. Albert Haasis-Freiburg Urdruck



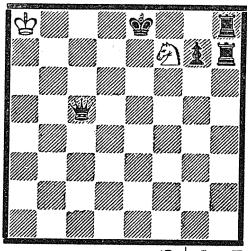
6+3=9
Selbstmatt in 8 Zügen

Märchenschach

5512. Ed. Schildberg-Berlin Urdruck

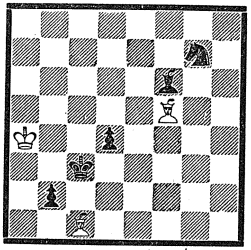
Hilfszüger 3+3=6
Selbstmatt in 3 Zügen

5513. Wolfgang Weber-Plauen Urdruck



2+5=7
Hilfsmatt in 3 Zügen

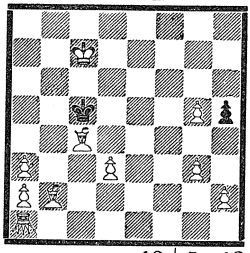
5514. A. Zickermann-Kiel Urdruck



3+5=8
Hilfsmatt in 3 Zügen

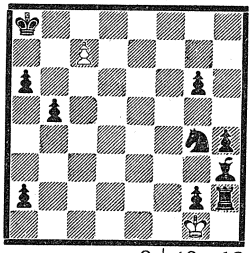
Zwilling: Th7 u. Bg7 tauschen die Plätze: gleiche Forderung

5515. H. Stapf-Dermbach Urdruck



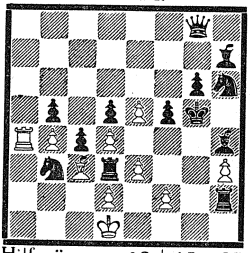
10+2=12
Matt in 4 Zügen

5516. H. Hane-Kiel Urdruck



2+10=12
Hilfsmatt in 5 Zügen

5517. Heinz Lies-Bochum Urdruck



Hilfszüger 10+13=23
Matt in 5 Zügen

Berichtigungen: Otto Reinarz gibt seiner **5227** nunmehr folgende Fassung: Kb1,Da3, Ta7,e1,Lf2,h3,Sf3,f6,Bc3,c4,d6,f4,g2,g3,h5—Kh1,La1,f1,Bb2,e2,e7,f5. 4‡. — In **Nr. 5376** (Jambon) möchte H. Brixi durch Streichung der schw. Dc1 eine dritte Entfesselung als Verteidigung einbauen, mit 1.—,Sf2;2.De4†. Als Vorgänger nennt er seine Darstellung im Informalturnier des L'Echiquier 1936 (Märchenschach): Kd1,Df6,Tf1,Lb3,Na7,Bc4—Kb1,Dd7,Ta1, d8,La8,c1,Se7,Nf8,Ba2,b2,d4,f2,f3. 1.D:d4. — In **Nr. 5397** versetzt H. Albrecht den w. K auf sein ursprüngliches Standfeld f5 zurück (zur Vermeidung einer Nebenlösung). — Mit **5459** ist ein doppeltes Unglück passiert: Der Verfasser heißt Gerhard Ringel (nicht Kriegel). Seine Verbesserung kam einen Tag zu spät für die vorige Nummer. Die Aufgabe erhält folgende Stellung: Ka4,Db3,La1,f7,Sd2,Ba5,b5,e3,h3—Kf5,Lb1,Sd8,Ba2,a3,b6,c6,f2,g5,h5. 2‡.

Ausschreiben Nov. S. 386 Nr. II: Kc3 nach b4 — nur s15‡. Zwilling bleibt.

Lösungsbesprechungen

(Heft 129, September 1938).

Inkorrekte Aufgaben: Nebenlösig sind Nr. 5359 (W. Ferreau), Nr. 5375 (Dr. W. Speckmann), Nr. 5377 (H. Verholen), Nr. 5381 (Dr. W. Speckmann), Nr. 5383 (Th. Kolodzig), Nr. 5384 (J. Nikolai), Nr. 5385 und Nr. 5386 (Th. Kolodzig).

Nr. 5352 (W. Schröder): 1.Sd4! Ein prächtiger Verstellschlüssel (EdSch) mit der nicht alltäglichen Drohung 2.Sbc6‡. 1.—,Kc5;2.S:d5‡. 1.—,Se4;2.Sf5‡. 1.—,Tc4;2.Sb5‡. 1.—,Tc5; 2.De5‡. Alles sehr schön (WH,WHorn), nur fehlt dem Stück ein einheitlich-strategisches Gefüge. Will der Verfasser die antikritischen Verteidigungszüge des Tc8 oder die beiden einwendigen Grimshaw-Verstellungen auf c4 und e4 betont wissen? — Ein guter Anfang! (BZ,Dr.HG) Bester! (WF).

Nr. 5353 (H. Radek): Ein hübscher Schlüsselzug (AM) 1.Dd4! zwingt durch die Drohung 2.Db4 den Sc3 zum Abzug, um Dd4 zu fesseln. Die Auswahl seiner Züge wird durch die weiße Batterie Th5,Lg5 auf die f. V. durch Sb5 und Sd5 in etwas primitiver Weise beschränkt. Die Wendung 1.—,Sb5;2.Sb7‡ ist besser (BZ) als 1.—,Sd5;2.Sc4‡. — Nicht sehr viel! (WB). Nett! (WH,ESchm).

Nr. 5354 (W. Ferreau): 1.Kg2! (dr. 2.Df2‡) Versteckter Schlüssel! (BZ). 1.—,Te6(Tc6); 2.Dg5(Dg4)‡ und 1.—,Dd5(e6);2.Be3(e4)‡. Eine sehr feine (WB) Doppelsetzung der direkten Form des Themas C (Definition s. Heft 105, S. 377) mit aktiver, partieller Dualvermeidung. — Reichhaltig und gut! (Dr.HG,AM,WH).

Nr. 5355 (F. Fricke): 1.Sdf3! (dr. 2.Dd4‡) ruft eine Reihe einfacher Wendungen hervor, die auch durch das sparsame weiße Material (AM) kaum schmackhafter werden: 1.—,Se6; 2.Dc6‡. 1.—,Td6(Le5†);2.De5‡. 1.—,Sc2;2.Bd3‡. 1.—,Df2(Td7);2.Sg5‡. Nach 1.—,Dg1 Dual: 2.Sg5(Bd3)‡. — Die Löser urteilen günstiger: Gut! (RBie,WF,ESchm). Sehr gut! (W Horn,WH). Ausgezeichnet!!! (WB).

Nr. 5356 (P. Kniest): 1.Kg4! droht 2.Sf2‡, nicht aber 2.Sc5 oder 2.Sc3‡, weil das den Tc2 entfesseln würde. Nach 1.—,Ld2 bezw. 1.—,Be2 aber schlagen diese beiden Abzüge durch = 2 mal Goethart I (HSt,BS). Als Zugabe 1.—,Sc7;2.Td6‡. 1.—,Sb6;2.Sb8‡. Ein gediegenes Stück! (AM). Gefällt! (WH,GM,RBie).

Nr. 5357 (W. Schröder): 1.Tc4! droht 2.De4‡. Ein aparter Einleitungszug! (AM). 1.—, K:c4;2.De4‡. 1.—,D:b1;2.Td4‡. Unvollständige Halbfesselung. 1.—,D:c4;2.Db7‡. 1.—,L:c4; 2.Dh1‡. Fein, aber nicht neu! (WB). Nahe verwandt ist z. B. B. G. Laws, 1. Preis Jamaica Gleaner, 4.10.1892: Kg1,Dg8,Te7,Sc4,d3,Ba4,b6,f6—Kc6,Lh3,Sa8,b8,Bg2. 2‡: 1.Td7! — 1.—, Sg5;2.Se3‡. Die 4 Steine auf f2,g4,h3,h6 könnten ohne Beeinträchtigung des Inhalts fehlen. — Nett! (RBie,WH,ESchm). Nur Ba2, ein Landesverräter, müßte standrechtlich erschossen werden! (Dr.KD).

Nr. 5358 (A. Schröder): 1.Lb6! (droht 2.Td6‡). 1.—,Sfe4;2.Le8‡. 1.—,Sde4;2.Se7‡. 1.—, Sf3;2.Dc2‡. Dreimal Chicco-Thema mit mechanischer, unorganischer Variantenbildung. Nichts Besonderes! (WH,WHorn). Hübsch (GM,ESchm), aber etwas großer Figurenaufwand! (AM).

Nr. 5359 (W. Ferreau): Absicht: 1.Kb6! (droht Tb5‡), aber nebenlösig durch 1.L:f5. Die Doppeldrohung 2.Sf4 oder 2.Le4 dringt durch.

Nr. 5360 (H. Radek): 1.Se6! (droht Dh7‡). 1.—,Se6(Be6);2.Sd6‡. 1.—,Sf6;2.Sbd4‡. 1.—, Se5;2.Sed4‡. Der Verfasser glaubt fälschlich, mit den beiden ersten Varianten die 2. Form des Themas E dargestellt zu haben, während es sich in Wirklichkeit um eine 2. Form des einfacheren Themas B (Linienunterbrechung auf Blockierung BS) handelt, bei der Schwarz die Verstellung einer weißen Deckungslinie durch Selbstblock statt durch Linienöffnung gestattet. — Ein reizendes Stück (AM) mit versteckter Drohung! (BZ). Sehr schön und schwer! (WH,RBie,ESchm).

Nr. 5361 (H. Jambon): 1.Df1!(droht2.Dh3‡). 1.—,Sf4;2.Te5‡. 1.—,T:f3;2.Tf4‡. 1.—,g5; 2.Sh6‡. Wenig (BS) für 20 Steine!

Nr. 5362 (H. Hülsmann): 1.Dh3!(droht2.Df3‡). 1.—,Kf5;2.Sd4(nicht Sce3)‡. 1.—,Kd5; 2.Sce3(nicht Scb4)‡. 1.—,c4;2.De3‡. 1.—,Se5;2.Sf6‡. Eine Darstellung des deutschen Themas aus dem Problemwettkampf Italien-Deutschland 1938. — Etwas inhaltsarm! (BS). Leicht! (RBie).

Nr. 5363 (K. Junker): 1.Be5!(droht2.Sg7‡). Das Themafeld e5 ist durch Lh8 und De2 gedeckt. Weiß muß im Mattzug eine Deckungslinie unterbrechen. Schwarz verteidigt sich durch Unterbrechung der zweiten (Thema A), ruft dadurch aber 3 schädliche Grimshaw-Verstellungen hervor: 1.—,Te3;2.Sd4‡. 1.—,Le3;2.Da2‡. 1.—,Se3;2.Da6‡. Die Zusatzvariante 1.—,Sd7; 2.Tc6‡ darf sich auch sehen lassen. — Nicht neu (WB), aber gut! (WHorn,ESchm,RBie,WH). Schwerster (HSt) und bester Zweier (EdSch) mit schönem Schlüssel! (AM).

Gesamtkritik: Kein Dutzendzweier! (EdSch).

Nr. 5364 (H. Jambon): 1.Sd4?,Tf2! 1.Tg7!,Ta8;2.Sd4,Ta2;3.Sb3‡. Blockrömer. Leider steht beim Matt Tg7 müßig, was bei einer Idee, die man schon so oft ähnlich (EdSch) und vollendet schön gesehen hat, ein ernstlicher Mangel ist, für den auch die Variante 1.—,Tf7;2.Tf7;3.Ta7‡

nicht entschädigt. — 7 Steine müßten genügen! (BZ). Nichts Besonderes! (WHorn). Gut! (AM,WH)

Nr. 5365 (H. Hülsmann): 1.K:f5?,Be6†! 1.Sd6!,ed;2.K:f5,Bd5;3.Se6‡. 1.—,e6;2.Se6†; 3.Lb7‡. Freier B-Blockrömer (BS). Leicht! (AM). Gut! (RBie,WH,WHorn). Zu vergleichen mit der strengen Form 4964, die zudem bei ähnlichem Lösungsverlauf 4 Steine spart.

Nr. 5366 (Dr. W. Speckmann): 1.Da7!,c6;2.Kb6,Kd4;3.Kc6‡. Hervorragender Pseudo-Inder! (HSt). 1.—,c5;2.Db8;3.De5‡. 1.—,a5;2.Da5†;3.De5‡. 1.—,f3;2.De3;3.Le4‡. 1.K:a6? scheitert nur an 1.—,f3! (WF). Hübsche Wendungen! (AM, WH, WHorn, RBie, MD). Bester 3er mit 5368! (EdSch).

Nr. 5367 (P. Kniest): Sf4 und Lg7 sperren durch ihre Masse dem Tg4 den Weg nach b4 bezw. g8. Betrifft aber Sc7 die freizuhaltenden Wirkungslinien, so werden die schwarzen Wächter frei: 1.Sb5?,Se6! 1.Se8,Le5! Weiß kann die entstandene Schädigung nicht ausnutzen. Er dreht nun den Spieß um und erzwingt durch 1.Sa2! mit der Drohung 2.Sb4;3.Sc6‡ eine Blockade der Felder e6 oder e5, worauf Schwarz seinerseits die weiße Schädigung nicht mehr ausnutzen kann: 1.—,e6;2.Sb5! 1.—,e5;2.Se8! nebst 3.Lc7‡(Tg8,Tb4‡). Die Aufgabe gehört in das Gebiet der „weißen Kombinationen" (s. Schwalbe, Heft 102, S. 525) und gibt eine sehr feine Darstellung (GM,WH,WHorn,AM,HSt,RBie,BZ) der Münchener Idee (BS). Sie könnte ausgezeichnet genannt werden, wenn nicht die Schlüsselfigur von vornherein bestimmt wäre (EdSch,HSt), die zudem nur einen vernünftigen Zug hat (WF).

Nr. 5368 (A. Heister): 1.Se4? (dr. 2.Da8†; 3.La5‡) sieht sehr gut aus, scheitert aber an 1.—,Lc3! Mit 1.Ld6! aber erreicht Weiß trotz allen Anstrengungen des Lb5 sein Ziel: 1.—, Lf1;2.Lf5;3.Ld7‡. 1.—,Le2;2.Sf5;3.Se7‡. 1.—,Ld3;2.Dc7†;3.Ld3‡. 1.—,Lc4;2.Lc7;3.Db6‡. Gut (Dr.HG, ESchm, GM, WH, RBie), wenn auch nach La6 die Lösung nicht bis zum Schluß eindeutig bleibt (BZ), die L-Paraden unter sich zusammenhanglos sind und Lh7 bezw. Sg3 zur Erledigung „ihrer" Varianten bereit stehen. — Bester 3er! (AM,EdSch).

Nr. 5369 (H. Jambon): 1.Bg4! droht 2.Sf7 aber auch 2.Bd3, was die Aufgabe etwas entwertet. 1.—,Sd4;2.Td5†;3.Be5‡. 1.—,Sb4;2.Bd4†;3.Te6‡. Alles? (BS,BZ), Leicht! (RBie). Nett! (AM,EdSch,WH).

Nr. 5370 (H. Jambon): 1.Ld4?,Tg5! 1.Le5?,Td2!;2.Lf4,Td1;3.Le3,Tb1! 1.Lf6!,Te2;2.Ld4,Te5; 3.L:e5;4.Ld6‡. Schlagrömer (HSt,BS). 2.—,Tb2;3.Ta8†;4.Ta4‡ Beugung. Ein leichtes Stück (AM,RBie,WHorn), klassisch einfach (EdSch).

Nr. 5371 (W. Schröder): 1.Dc2?,Te6! 1.Dh1?,Te6;2.T:e6†,de;3.Dc6,ef! 1.Dd3! (dr. De4‡) Te6!;2.D:d4† Damenopfer zieht immer! (EdSch), ed;3.Tc5†,Kd6†;4.Se4‡. 1.—,Th6;2.De4†, Kd6;3.Le7†;4.Db7‡. Darum also Ba6. Aber T:h6 ist mit 2.T:c5†,L:c5(d5);3.De4†,Kd6;4.Lf4 (Dd5)‡ auch ohne ihn zu erledigen (BS). 1.—,Kd5;2.Df3†;3.Db3(De4)‡. Diese Kurzvariante mit dem schrecklichen Bauer a2 müßte ausgebaut werden. Eine kräftig-prächtige Kost! (Dr.HG). Gutes Hauptspiel! (BZ,ESchm,WHorn). Schwierig, starke Verführungen! (WF).

Nr. 5372 (A. Heister): 1.Lb6! (droht 2.Sf~†) soll die Lenkung Tb6 erzwingen; indes sperrt ja der Lb6 selber schon die D ab, so daß bereits jetzt Kg5 ginge, die bekannte Vorwegnahme bei Aufgaben mit Opferling (BS). 1.--,Tb6 bringt keine Schädigung mit sich sondern eine Verbesserung der Stellung durch Öffnung der Linie a1-d4, die lösungsverlängernd wirkt: 2.Kg5,Dd4;3.Sg3†;4.Sf1‡. Ich vermag die Aufgabe darum im Gegensatz zu der Auffassung Dr. R. Leopolds (Schwalbe 117, S. 133) nicht als Hamburger (oder Hilfssteinrömer) zu bezeichnen, weil mit der Verwendung eines weißen Sperrsteins im Dresdner und Römer nicht nur eine Schrumpfung sondern eine Verbiegung des logischen Gehaltes verbunden ist.— 1.—,Sd4;2.S:d4†;3.Sb3†;4.Lh5‡. Zwei schöne Abspiele (BZ,RBie,ESchm,WH,WHorn,GM).

Nr. 5373 (Dr. W. Speckmann): 1.Tg5!,d5;2.Tg8,d4;3.Tg5,d5;4.Tg8;5.Ta8‡. Die Daseinsberechtigung dieses Turmpendels, dem Dr. W. Speckmann auch eine Miniaturfassung (5373a, Urdruck: Kg7,Tb6,h8—Ka1,Lg2,Bd6,d7. 6‡: 1,Th5! etc.) gegeben hat, ist gegenüber dem Königspendel Dr. E. Zepler's (1589, Schwalbe VII, 1931: Kb6,Tg5—Ka8,Lb3,Ba4,b2,d6,d7. 5‡: 1.Kc7;2.Kb6;3.Kc7 etc.) nur „minimal". Der Verfasser hat eine Stellung gefunden, in der auch der weiße König noch entbehrlich ist. — Ein heiterer Pendelbetrieb! (BS,MD). Ein feines Minimal-Stück! (BZ,WB,AM,WH,HSt).

Nr. 5374 (F. Fricke): 1.Sd6! (dr. 2.Sd2). 1.—,Df7!;2.d5,D:d5;3.Sd2,Le6;4.S2c4†;5.S:b7‡. Nach dem 1. Zuge steht der Dr. Fabel'sche Vierer, Schwalbe 122, S. 240 (wiederholt Schwalbe 131, S. 384) haargenau vor uns, auf den wir deshalb verweisen. Nach 1.Sd6 genügt die Deckung des Feldes b7 durch Dd5 nicht. Die Dame muß vielmehr antikritisch über e6 nach f7, um nach 2.Sd2,Le6 nicht Vorderstück zu sein. — Leicht, gefällig! (RBie,WH). Klare Arbeit! (BZ,WHorn). Ausgezeichnet! (AM).

Nr. 5375 (Dr. W. Speckmann): Die ergötzliche Öffnungsgeschichte (Dr.HG) 1.Tb1!,b2;2. Tgc1,c2;3.Dd1,d2;4.Kg4 wäre eigenartig und amüsant (BZ), wenn nicht die Umstellung 3.Kg4; 4.Dd1 die Absicht verdürbe und die Nebenlösung 1.T:a1,b2;2.Ta4,d2;3.Td4,b1D†;4.Tb1,d1D; 5.Tb8‡ sie umginge. Dagegen scheitert 1.h4? an Bc2!

Nr. 5376 (H. Jambon): 1.D:f5! (droht 2.Df3†). Überraschungsschlüssel! (EdSch). 1.—,Lf7;

2.Dd5†,L:d5‡. 1.—,Sf6;2.De4†,S:e4‡. Minimaldarstel. des Anti-Hochbergers (Verf.)Hübsch!(AM).

Nr. 5377 (H. Verholen): 1.Tb7!,Tf7;2.Sc6,T:b7;3.Sa7,T:a7(Tf7);4.Lb3†(L:f7). Sehr fein und schwer! (BZ,GM,AM,BS,RBie,EdSch). Leider geht auch: 1.Te5,Tf7;2.Tc5,ab;3.L~,T~;4.L b3†,L:b3‡. 1.—,c5;2.T:c5,Tf7;3.~;4.Lb3†.

Nr. 5378 (Dr. W. Speckmann): 1.Tch8!,D:e4;2.Df3,Dd5;3.De4 man steigt nach! (WB), Dc6;4.Dd5,Db7;5.Dc6,D:c6‡. 1.—,Dc6;2.Ld5;3.Lc6;4.Dd5 etc. Olle Kamellen! (ESchm,WHorn). Leicht! (AM,RBie). Nachdem Dr. Lange diese Idee vorgeschlagen hatte, wäre dies Problem gleich zeitgemäß gewesen; aber heute? (EdSch).

Nr. 5379 (E. Skowronek): a) 1.Db2!,Lb3;2.Ka3,Ld6‡. b) 1.Ka3!,Bc3;2.Ta4,Lc1‡. c) 1.Kc5!, Bc4;2.Db4,Le3‡. Ein hübsches Terzett! (AM). Sehr nett in klassischer Einfachheit! (EdSch, RBie,HSt,GM).

Nr. 5380 (Dr. W. Speckmann): a) 1.h1L!,Kf7;2.Le4,Kf8;3.Lh7,Sf7‡. b) 1.h1T!,Sd6;2.Tg1†, Kh6;3.Tg8,Sf7‡. Diese Spielereien haben nach 5234, 5308 und 5342 wirklich keine Existenzberechtigung mehr.

Nr. 5381 (Dr. W. Speckmann): Siehe Berichtigung S. 372: 1.Tb1†!,Kd2;2.Tb2†,Ke1;3.Tg2, Sf3‡. Richter-Thema! (BS). Gut, nicht leicht! (RBie). In der ersten Fassung ging die NL.: 1.Kg1,Ke2†;2.Kh2,Kf1;3.Kh1,Sg3‡.

Nr. 5382 (P. Kniest): a) 1.Kb7!,b4;2.Gb8,b5;3.Ka8,b6;4.Lc6,b7‡. b) 1.Gd7!!,bc;2.Kb7,c5; 3.Ka8,c6;4.Gb7,c7‡. Versucht man in b auch 1.Kb7, so erlebt man nach 1.—,bc;2.Gb8,c5;3. Ka8,c6;4.Gb7,c7;5.Gd7!! einen bösen Reinfall. Das sind Zwillinge, die gleicherweise vorzüglich die Eigenart der Hilfsprobleme wie der Grashüpfer zeigen, sie haben das einstimmige Lob aller Löser erhalten. — Das beste Hilfsproblem des Heftes, sein schönstes und einziges Märchen! (EdSch). Feine Idee! (AM). Großartig. Eine erstklassige Leistung! (WF,GM,ESchm). Der Zwilling ist der bessere Teil! (BZ).

Nr. 5383 (Th. Kolodzig): Absicht: 1.Th8!,T:h8;2.Th5,L:c3;3.Sd4,Th7;4.Th1,T:h1‡. NL.: a) 1.Te5~!,Lc3;2.Te5,Th7;3.Te7,T:e7;4.Sd4,Te1‡. b) 1.Te7!;2.Teh7;3.Tg7;4.Sf4,Tg1‡. c) 1.Kd1!;2. Te7;3.Tg7;4.S~(außer g3).Tg1‡.

Nr. 5384 (J. Nikolai): Absicht: 1.Lg7!;2.T:d5;3.Dg4;4.Td1;5.De6,D:e6‡. NL.: **a)** 1.Kf1;2. Tf6;3.Kg2,Dh3‡ mit vielen Dualen, Abweichungen und Verlängerungen. **b)** 1.Bh8:2.Kf2:3.Kg2; 4.Tf2,Dh3‡. **c)** 1.Tf4; 2.Tg4; 3.Lf6,Dd3(Dh7); 4.Th4(Te4),Da6(a7); 5.Df1(Te2),Df1(Dg1)‡. **d)** 1.Kf1(u.a.);2.Lg7;3.Lc3;4.Dh2;5.La1,Dc1‡. **e)** 1.Df1;2.Tf2;3.Te2;4.Df5;5.Lg7,Th1‡. **f)** 1.Tf6†; 2.Dh1;3.De4;4.Kd1;5.De2,Db1‡. **g)** 1.Df1;2.Tf6†;3.Lc5;4.Dd3†;5.Le7,Th1‡. **h)** 1.Tf1;2.h8T;3. Tf7;4.Tg7†;5.Df1,Df1‡(u.ä.). — Höchstpunktzahl = 45 Punkte. — Das soll ich geprüft haben? (EdSch).

Nr. 5385 (Th. Kolodzig): Um dieses einzigartige Stück (WHorn) ist es schade. Die Idee — eine drollige Sache (BZ) — ist sehr schön (ESchm): 1.Kg2!;2.Tb8;3.Tg8;4.Tg6;5.Tb6;6.Tb4; 7.Kh1,Th2‡. Immer eine Stufe überschlagend wird der schwarze Turm die Treppe hinuntergezwungen bis vor das Angesicht der weißen Majestät. Leider gibt es noch einen anderen Weg: 1.Tf4!;2.Kg2;3.Kh1;4.Sf3;5.Se1;6.Tf8;7.Sg2,Tf1‡.

Nr. 5386 (Th. Kolodzig): Das böse Ende! In der Lösung formen die Züge der schwarzen Dame (eine pechschwarze Dame!) einen achteckigen Stern: 1.Kb3!,D:g5; 2.Sd2,Db5†; 3.Kc2, Df1; 4.Sc4,Df6; 5.Kd1,Db2; 6.Se5,Dg2; 7.Le2,D:c6; 8.Sf3,Dc1‡ aber ein zehnfacher Sternschnuppenschwarm fällt hinterdrein. Die kürzeste Lösung in 31! Zügen: 1.Sd4,Dg5; 2.Sb3†, Kb2;3.Sa5,D:a5‡. Die übrigen Nebenlösungen empfehlen wir dem Scharfsinn der interessierten Löser. Es gibt Damenmatts auf c6, a3, b2, c4, b4, a8, c1, d1 und a1!! Im ganzen gab es 88 Punkte zu gewinnen. — Grauenhaft, daß ich diese Hydra nicht erschlagen habe! (EdSch).

Preisträger; Nr. 5387: 1.Lg2! **a:** 1.Dg7! mit 4 Themadrohungen, die zu differenzieren sind (Fleck-Thema). **b:** 1.Sc4! **Nr. 5388:** 1.De5! **a:** 1.Le6! Fortgesetzte Verteidigung, die mit Hilfe des schw. (Teil-) Springerrades kaum noch Neues bietet. **b:** 1.Dg8!,Se5(T:e6) Barulin. **c:** 1.K:d4! mit fünffacher Drohung (vergl. 5387a). **d:** 1.Dd5! Vorausentfesselung. **Nr. 5389:** 1.Te3! **a:** 1.Dc8! **b:** 1.Dd6! **Nr. 5390:** 1.De5!(dr.De3),S:d5(Sd3);2.Lg4(Sc4),De4(Sb4);3.Sd 3‡. 1.—,K:d2(gf,K:f2,Sh~);2.Db2(S:g2,Se4,Sf3). **a:** 1.Dg1!(dr.Da1),Tf1(Lf1,b2,T:a4); 2.Dd4 (Dg4,Dd1,Sc8). **b:** 1.Sb5!(dr.Dg8),D(T,L):e3;2.Sf2(Sg3,Sg5),D(T,L):S;3.e4‡. Besser! **Nr. 5391 A:** 1.g1L!,Sc3;2.dc,Lg4;3.Ld4,Le2‡. **B:** 1.Dd3!,L:d7;2.Tcc3,Lb5;3.ab,Sb6‡. **C:** 1.a5!,Lb4;2. d5,L:c8;3.ab,La6‡. Vortrefflich. **Boros A:** 1.Sd8!,cdD;2.Kc6,De8;3.Dc5,D:d7‡. **B:** 1.Kc6!,K b8;2.Dc5,c8S;3.Sd6,Se7‡. **C:** 1.Kc6!,Kb8;2.Dc5,c8L;3.Td6,Lb7‡. **D:** 1.Df7!,Kd8;2.Ke6,c8T; 3.d5,Tc6‡. **Paros A:** 1.Le1!,Lf2;2.Lc3,Te3;4.Kd4,Te4‡. **B:** 1.Le3!,Lg2;2.Lf4,Tf3;3.Ke4,Te3‡. Farbwechsel-Echo. **Nr. 5392:** 1.c1D(T)!,K:h2;2.Dc8,ghD(T);3.Dd8,D:d8;4.b1G,D:d2. Patt. NL? Die Autorlösung lautet: 1.Bd1G,Bf8L;2.Gb3,La3;3.Bc1G,B:h8G†;4.Bb1T,B:g8G‡. Es fehlt also im Diagramm augenscheinlich ein schwarzer Stein. **a:** Satz: L:g6;2.Kd4,Ke6;3.Kc3,K:d5; 4.Kb2,K:c4;5.Ka1,K:b3. — 1.Kf4!,L:d5;2.Kg5,L:c4;3.Kh6,L:b3;4.Kh7,L:a2;5.Kh8,K:g6. Patt. Es lösten BS,Dr.HG,RB,Dr.LJ,EdSch.

Lösungspost: (**HSt**) Dermbach: Die 100 verlorenen Punkte sind wieder da. — **(GH)**

Wien: 1. Die Auflösung wird auch bei Unlösbarkeit des Problems gewertet. Für den Nachweis der Unlösbarkeit gibt es einen Punkt. 2. Die Rochade ist im Problem durch Beschluß des I. P. B. auf dem Schacholympia München 1936 gestattet. — **(ThN)** Saarbrücken: Probleme bitte an Dr. W. Maßmann. (JBr).

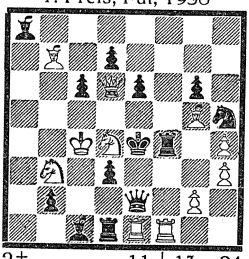
Turnierentscheidungen

bearbeitet von H. Albrecht-Griffe.

1. internationales Zweizügerturnier von „PAT", 1938 (Drohzweizüger mit Matts gefesselter oder sich fesselnder Figuren): 177 Bewerbungen. Preise: 1. Martial Schurr-Bourguignon = Nr. 5518, 2. Vane Bor-Belgrad (Kh6,Dd1,Tg5,h4,Lf5,h8,Sb1,f7,Ba2,e6,g6,h3—Kd5,Dd2,Tc5,c6,Sa3,f4,Bd6,f3), 3. Charles Pelle-St. Ouen (Kd1,Dd2,Tf1,h4,Lb7,h8,Sd4,e3,Be2,e5—Ke4,Dd5,Ta3,h3,Lb2,g4,Sa1,c7,Bf5,g5,h6), 4. J. G. Heeres-Veendam (Kf1,De2,Ta5,b6,Lg8,Sg3,g4,Bb3,c2,e3,g2—Kd5,Tf7,Lb2,b5,Sd3,Ba6,c3,f6), 5. G. H. Drese-Slochteren. (Kg8,De8,Ta3,a4,Lc7,h1,Sb6,h4,Be3,f2,f6—Ke4,Db3,Td1,g2,Lc4,h6,Sb8,Bd2,e7,f7,g6,h3); ehr. Erw.: 1. F. Gamage-Brockton, Mass., 2. V. Bor, 3. F. Gamage, 4. Albert Servais-Gent, 5. G. Legentil-Le Hâvre, 6. A. Servais, 7. Georges Mathot-Roly, 8. J. Peris und E. Puig Ambrós-Valencia; Lobe: 1., 3. und 4. A. Servais, 2. E. Pape-Paris, 5. Kurt Hanacik-Wien (Kh7,Df7,Ta4,h4,La8,b8,Sg5,Bc3,d6—Ke5,Dh3,Tc6,d4,Lg1,Sc2,Bf3,g4,h6), 6. C. L. Ruben-den Haag, 7. V. Bor, 8. R. do Nascimento-Rio, 9. Dr. L. Talabér-Pestzenterzsébet. 10. Ch. Pelle.—Der Richter: André Marceil-Rennes unterscheidet 4 Typen (1. direktes Matt durch bewegliche gefesselte Figur, 2. Selbstfesslung im Mattzug, 3. Entsperrung gefesselter Figur, 4. liniengefesselter Batterie-Abzugsstein), übersieht aber, daß nur 1 und 4 berechtigt sind, weil die Fesslung in 3 unecht und in 2 überhaupt bedeutungslos ist! — Sendeschluß war der 30. 4. 1938.

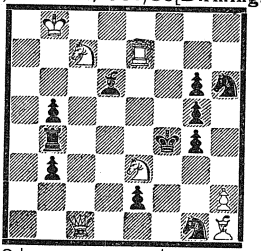
British Chess Federation, 1937/38 (S. 361). Folgendes ist nachzutragen: **25. Turnier** (2‡): Der Name des 1. Preisträgers ist Sven Céder. — Lobe: 1. E. Haßberg-Wien (Kg1, Dh4,Td6,e7,Lh5,h6,Sb2,f1,Be2,f2—Ke1,Dc5,Tb1,b4,Lb3,c7,Sb5,c4,Bc6,f5), 2. G. Lasel-Breslau (Ka5,Dh6,Tc1,c8,Le3,g8,Sb2,f7,Bb6 — Kc5,Dc6,Td4,h2,Lc2,f8,Sd5,Bb4,b7,h3), 3. S. C. Dutt-Kalkutta, 4. Rudolf Winter-Braunau (Kb2,Df3,Ta6,b7,Le7,Sb8,d3,Bc4,e5 — Ke6,Dd8,Th6, Lb6,Sf5,f7,Bd5,e3,h4 Präventiventfesslung in f. V.), 5. P. C. Thomson-Oxford, 6. B. Restad-Lillehammer. — **26. Turnier** (3‡). Lobe: 1., 3. und 8. I. Telkes-Budapest, 2. Dr. E. Palkoska-Prag, 4. F. Fleck-Budafok, 5. Kr. Nielsen-Hamar, 6. A. W. Daniel-Wanstead, 7. und 12. Szaja Krelenbaum-Pulawy, 9. S. C. Dutt, 10. W. Hebelt-Sucha Bala, 11. E. A. Wirtanen-Helsinki, 13. F. M. Godager und T. Fjeld-Hamar. — **27. Turnier** (Zwillings-3h‡). Ehr. Erw.: 1. Gy. Páros-Budapest, 2. S. Boros-Budapest, 3. S. Herland-Bukarest, 4. J. Pelikan-Praha-Nusle. — Lobe: 1. J. Pelikan, 2. I. Telkes, 3. A. Karlström-Rindal, 4. B. v. Varady und L. Lindner-Budapest. — Sendeschluß: 28. 2. 1938.

5518. Martial Schurr-Bourguignon
1. Preis, Pat, 1938



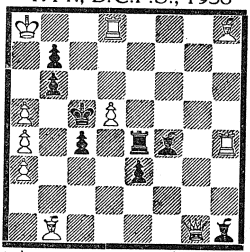
2‡ 11+13=24

5519. E. E. Westbury-Birmingham
1. Pr., B.C.P.S., 1937/38



2‡ 7+11=18

5520. S. Gradstein-Eindhoven
1. Pr., B.C.P.S., 1938



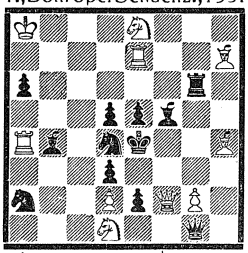
3‡ 10+8=18

Turniere der „British Chess Problem Society". — 34. Turnier (Zweizüger): 72 Bewerbungen. Preise: 1. E. E. Westbury-Birmingham = Nr. 5519, 2. Rudolf Büchner-Erdmannsdorf (Kc8,Dh1,Tc2,h6,Lb4,e8,Sc3,Ba5,b6,d4,d7,e7—Kc6,Dh7,Th2,Lg3,g4,Sf4,f6,Bb5,d5). — Ehr. Erw.: 1. F. Fleck, 2. E. J. Eddy-Bristol, 3. E. E. Westbury, 4. A. W. Daniel. — Lobe: 1. V. K. Rama Menon-Trichur, 2. A. P. Eerkes-Wildervank, 3. I. Neumann-Debrecen, 4. I. Felkai-Debrecen. Richter: R. C. Lyness. — Sendeschluß: 30. 11. 1937. — **35. Turnier** (Dreizüger): 31 Bewerbungen. Preise: 1. S. Gradstein-Eindhoven = Nr. 5520, 2. E. Davis-Wednesbury (Kf2,La1,d1,Sf3,f4,Bd3,e4,e6,g2—Kg7,Df6,Tg8,h8,Lf8,Se7,Ba3,b4,c5,d6,h5,h6,h7). Ehr. Erw.: 1. S. S. Lewmann-Moskau, 2. E. E. Westbury, 3. C. S. Kipping-Wednesbury, 4. L. Schór-Budapest. Lobe: 1. C. S. Kipping, 2. T. R. Dawson-Thornton Heath, 3. S. S. Lewmann, 4. T. R. Dawson. Richter: A. W. Daniel. — Sendeschluß: 31.1.38. — **36. Turnier** (Hilfspatts).

Nachträge zu S. 362. Ehr. Erw.: 1., 3. und 4. B. Hegermann-Sterkrade (Kf2,Td3,La2,Bb3, d2,f7—Kd1,Tc3,d4,Lc2,c5,Bc4,c6,h5 5hp, bzw. Kc4,Ba6,c7,g7,h7—Ke8,Tb7,Sd8,f6 3hp, bzw. Kh6,Ta1,a8,Ld5,Ga7,b3,d8—Ke2,Tc1,Lg1,Sg2,Ba5,c3,c2,d3,f3,g5 5hp). Lobe: 1. T. R. Dawson, 2. B. Hegermann (Kb7,Ld3,e5—Kc5,Sf3,Bd4,d5,Gd6 3hp), 3. B. Hegermann (Ke1,Ta1, Sb5,Bb3—Kb4,Ta4,Ba3,a5 3hp), 4. B. Hegermann (Kb2,Td5,Sh7,Ba3,h4—Kc4,Bb3,h5 5hp). — Sendeschluß: 31. 3. 1938.

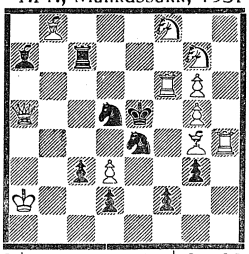
I. Informalturnier der „Bottroper Schachzeitung", Sept. 1937—Juni 1938: 62 Bewerbungen. Preise: 1. Oskar Wielgos-Bottrop = Nr. 5521, 2. Anton Trilling-Essen (Ka8, Dd7,Le7,Sd6,e6,Bd2,f4—Kd5,Tf2,Lh5,Bb3,b7,g6. 3‡), 3. S. Hun-Hertmann-Budapest (Kc1, Df8,Td1,d8,La2,b8,Sd2,f5,Bc7,d5,e3,g5—Ke5,Td7,h7,Lg4,Sa7,b7,Bd4,e4,e7,g7.2‡), 4. Marjan Wróbel-Warschau (Ke7,Df8,Td6,h5,Lg1,h1,Sa3,d2,Ba5,c3—Kc5,De3,Th6,e1,Lg6,Se5,g4,Bc6, c7,d3,f5.f7. 2‡). — Richter: H. Hülsmann-Letmathe. Sperrfrist 2 Monate nach Erscheinen an dieser Stelle.

5521. Oskar Wielgos-Bottrop
1.Pr.,BottroperSchachz.,1937/38



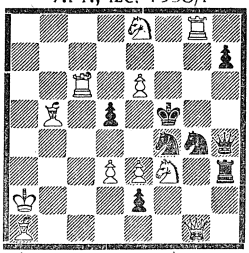
2‡ 10+12=22

5522. Z. Zilahi-Budapest
1.Pr., Munkássakk, 1937



2‡ 11+9=20

5523. János Kiß-Kispest
1.Pr., Izé, 1938/I



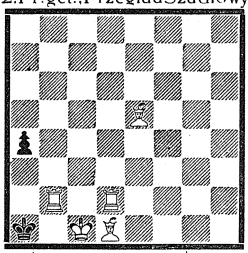
2‡ 11+8=19

Zweizüger-Informalturnier des „Munkássakk", 1937: 33 Bewerbungen. Preise: 1. Z. Zilahi-Budapest = Nr. 5522, 2. L. Lindner-Budapest (Kc8,Da1,Tc5,e1,Lh2,h5,Se3,f8,Bg7 —Ke7,Td3,f3,La3,e4,Se6,g4,Bc4,d5,f5), 3. T. Feldmann-Budapest (Kh7,Dh5,Ta6,f1,Lb2,c8, Sd4,g3 — Kf6,Tf2,Lb6,Sb3,h4,Bg4), vorweggenommen durch E. Salardini, 1976, Jl Problema, XII/1933: Kb8,Da5,Tc1,h6,Lg2,h2,Sb3,e4,Ba3,b4—Kc6,Tc2,Lg6,Sa4,g3,Ba6. 2‡: 1.Dd8!; 4. L. Kiß-Budapest (Kg3,Dd8,Tc7,Le8,h4,Sc3,e4,Bc4,e7,f4,g4 —Ke6,Da4,Ta8,d6,La3,g8,Sd7,Ba7,b6, d4). Ehr. Erw.: 1. K. A. L. Kubbel, 2. G. H. Drese, 3. Dr. Gy. Páros, 4. S. S. Lewmann, 5. F. Fleck. Lobe: Dr. A. Simay-Molnár (†), J. Szöghy (3), Dr. Gy. Páros, T. Feldmann. — Der Richter: Prof. Gy. Neukomm ist der Senior des Ehe-Klubs.

Zweizüger-Informalturnier der Rätselzeitung „Izé", 1938/I: 25 Bewerbungen. Preis: János Kiß-Kispest = Nr. 5523 (Reziprok-f.V., eine Modeidee). Ehr. Erw.: 1. J. Kiß, 2. J. Felkai, 3. S. Boros. Lobe: A. Imreh, L. Klein, S. Krelenbaum, H. Molnár. — Richter: T. Feldmann-Máriaremete.

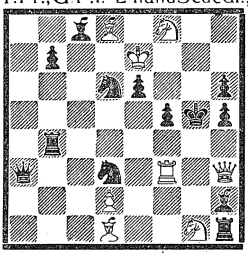
Nationales Selbstmatt-Miniatur-Turnier von „Przeglad Szachowy", 1937: Preise: 1. und 2. get. S. Limbach-Lwów = Nr. 5524 und M. Wójcik-Radziechów (Ka1,Dd4,Tc3—Ka3, Sa6,Ba2,b3. 3s‡). Ehr. Erw.: M. Wójcik. Lob: S. Limbach. Richter: E. Wolánski-Milówka.

5524. S. Limbach-Lwów
1./2.Pr.get.,PrzegladSzachowy,1937



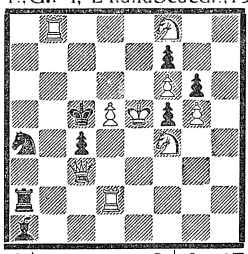
s7‡ 5+2=7

5525. O.Stocchi-Langhirano
1.Pr.,G.P.I.-L'ItaliaScacch.,371



2‡ 8+13=21

5526. R. Svoboda-Prag
1.Pr.,G.P.I.-L'ItaliaScacch.,1937

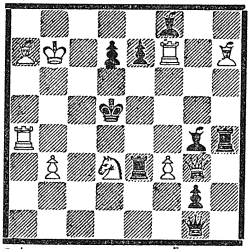


s2‡ 9+8=17

Turniere des „Gruppo Problemistico Italiano", 1937: I. L'Italia Scacchistica (Zweizüger-Informal): 50 Bewerbungen. 1. Ottavio Stocchi-Langhirano = Nr. 5525, 2. Sandor Boris-Ujpest (Ka8,Df3,Ta6,d8,Lb1,Sb8,g3,Bc3,d5 — Ke5,Td4,La7,g6,Se4,f4,Bf7, wieder eine Reziprok-f.V.), 3. W. Hebelt-Sucha Bala (Ka3,Dg6,Td1,h5,Lg1,h1,Se4,f7,Bc3,c5,c6,d7,g3,g4

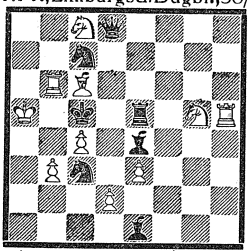
—Kd5,Dd4,Tc8,Ld3,Se8,g8,Ba6,c4,e5,g7,h6), mehrfach vorweggenommen, z. B. A. A. Baturin-Woronesh, 2. ehr. Erw., Thematurnier „64", 1931: Kh3,Da6,Ta5,e1,La1,b1,Sd4,d5,Bb3,b4,d7, e7,f3,f5,f6—Ke5,De4,Le3,e8,Sg7,Bb7,f4. 2‡: 1.Db6. 4. E. Pape-Paris (Kb3,Dd8,Ta5,e1,Lb1, h2,Sc5,d5,Bd2,e2,e6,h4—Ke5,Df1,Th3,Lh1,Sa8,g3,Bf2,g2,g5,h5), weitgehend entwertet durch A. Thorsson, 2. Lob, B.C.F., 1935/36: Ka3,Dd8,Tb5,Lb1,h2,Sc5,d5,Bg2,g5,h4 — Ke5,Th1,h3,Lb8, f1,Sc8,g3,Bd4,f7,h5. 2‡: 1.Sf4 und NL.: 1.Le4. Hier sei bemerkt, daß inkorrekte Probleme sehr wohl Vorgänger sind. 5. A. P. Eerkes-Wildervank (Kh8,Dd1,Ta4,a5,Lc4,h2,Sa6,g1,Bb3, d3,e5,e6,f2—Kd4,Df4,Lb1,d2,Bc3,c6,f3,f5,h6). 6. S. Boros, 7. Pietro Faletto-Castellamonte, 8. M. Wróbel-Warschau, 9. R. Büchner-Erdmannsdorf (Kg2,Dh8,Te2,g4,La1,c4,Sa5,g6— Kd4,Db7,Tc3,f6,Sh7,Bc5,d6,e4). — Der ursprüngliche 3. Preis von L. Lindner-Budapest mußte wegen Nebenlösigkeit ausscheiden. Zwar gewinnt der Ehe-Klub seine Mitglieder durch Berufung, doch nimmt er das Aufnahmegesuch des Richters: G. Mentasti-Busalla gern entgegen und ihn selbst als 171. Mitglied auf; er hat's redlich verdient. — **II. (Selbstmatt-Zweizüger):** 15 Bewerbungen. 1. R. Svoboda-Prag = Nr. 5526, 2. J. A. Rusek-Komorowice (Ke6,De1,Tc4, g7,Lf7,Sd4,d5,Bd7,e2,h2 — Kg4, Da2, Ta3,g8, La7,h3, Sc8,g1, Bb2,d6,e3,e7,f4,g2,g5), 3. J. A. Rusek, 4. Hans Lange-Neuß, 5. S. Limbach-Lwów, 6. R. Büchner-Erdmannsdorf, 7. A. P. Eerkes, 8. und 9. gef. E. Skowronek-Wanne-Eickel und R. Svoboda. (Die Arbeiten unserer Landsleute habe ich leider nicht zur Hand. HA.) — Der 1. Preis von S. Limbach fiel wegen Unlösbarkeit aus. Der Richter: Dr. A. Chicco-Genua ist schon Mitglied. — **III. Meisterschaft von Italien (2‡):** 17 Bewerbungen. 1. Ottavio Stocchi = Nr. 5527, 2. Gino Mentasti-Busalla (Ka8,Db8,Le8,Sb4,b2,Ba4,a7,c3,d5,e5—Kc5,Df3,Ta1,f6,Sa3,e3,Bc6), vergl. hierzu das auf S. 375 zu Nr. 5286 zitierte Stück von A. N. Studenetzky, mit identischen Themaspielen. 3. Dr. A. Chicco-Genua (Kh2,Dh4,Tb5,Ld2,g4,Sa6,d8,Bg3 — Kd6,Dh8,Tb2,Lc2,f8,Sh7,Bb4, d3,e7), 4. Antonio Piatesi-Imola, 5. G. Mentasti. — Richter: M. Wróbel-Warschau.

5527. O. Stocchi-Langhirano
1.Pr., G.P.I.-Meistersch.v.Ital.1937



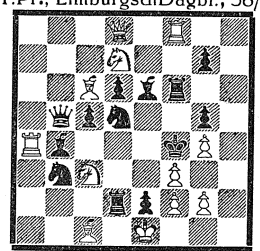
2‡ 9+9=18

5528. A. P. Eerkes-Wildervank
1.Pr., Limburgsch Dagbl., 38/I



2‡ 10+7=17

5529. C. J. Taale-Den Haag
1.Pr., Limburgsch Dagbl., 38/II



2‡ 12+13=25

Quartalsturniere des „Limburgsch Dagblad": Zweizüger 1938/I: Preise: 1. A. P. Eerkes-Wildervank = Nr. 5528. Vorzüglich! 2. Dr. G. Cristoffanini-Genua (Ka7,Db1, Td5,Lc5,Sg4,Bb7,e7,f3 — Kc6,Dh6,Te2,h8,Lg8,h2,Se3,f4,Bb6,d2). Ehr. Erw.: 1. C. J. Taale, 2. J. J. Rietveld und A. P. Eerkes, 3. C. de Rooy. Lobe: 1. C. S. Kipping und E. Davis, 2. E. A. Wirtanen, 3. P. J. H. Willems. Richter: G. H. Drese-Slochteren. — **Dreizüger** Preis: A. P. Eerkes (Kb8,Df7,Ta3,d3,Lh1,Sc7,d8,Ba2,b4,c2,d6—Ke4,Dh6,Tf3,g5,Lb5,Sg8,Ba6,c6,e5,f4, f5,g4,h3). Ehr. Erw.: 1. J. E. Cauveren, 2. J. van Dijk. Lobe: 1. J. W. Looijen, 2. S. Gradstein. — **Märchenschach:** Preis: Ing. Stefan Gradstein-Eindhoven (Ka5,Dd8,Lb1,Se1,Ba2,a4, e2 — Kc3, Dd2. Te5, Lc8,f6, Sd5,e3, Ba6,a7,b2,c2,d6,e4,e6. 2s‡). Richter: J. Maas-Venlo. — **Zweizüger 1938/II:** Preise: 1. C. J. Taale = Nr. 5529 (Führers Thema vierfach!), 2. J. Mikulcak-Flöha (Kb2,Dc3,Th5,h6,Lc7,f5,Sa4,e6,Bb3,b4,b5,e3,f4 — Kd5,Da6,Te8,Lc8,f6,Sc6, d7,Be4,e7). Hierzu ein Vorgänger: J. Honti, 959v, Magyar Sakkvilág, IX-X/1934: Kg2,Df3, Ta5,d4,Lc5,f7,Sc8,d2,Bf2,g4—Ke5,Dd8,Tc3,g6,La8,f8,Se7,f6,Bd7,e3,g5. 2‡: 1.fe. Ehr. Erw.: 1. H. H. Kamstra, 2. und 3. A. J. Deutekom und Z. Zilahi, 4. G. Visscher. Lobe: 1. G. Smit, 2. und 3. J. Hartong und F. Beck-Winnenden (Stellung liegt nicht vor), 4. J. J. Rietveld. Richter: F. W. Nanning-Eindhoven, der schon Mitglied ist. — **Dreizüger:** Preis: 1. M. H. J. Habets-Limburg (Kd7,Dg7,Lc2,d4,Sd1,Ba2,g2,g5—Ke4,Ta4,Lc1,Sb1,d3,Ba3,a5,d2,d6,h4,h7). Ehr. Erw.: A. P. Eerkes. Lobe: 1. G. Visscher, 2. F. W. Nanning. — **Märchenschach:** Preise: 1. J. B. Verdonk-Hulst (a. Kb5,Tb3,Se3,Bd3—Ka2,Bb2,d5,d4; b. dasselbe mit s. Kb1; c. wie b, aber w. Ta3, alle 2h‡), 2. S. Gradstein-Eindhoven (Kf1,Dc7,Tf6,g2,Ld5,Sd1,Bd3,g7—Kf3,Th5, Lh3,Se4,f5,Ba7,b3,e3,f2,g3,g4. 4s‡). Lobe: 1. J. B. Verdonk, 2. R. Svoboda, 3. J. Rusek. Richter: J. Maas-Venlo.

Allerlei

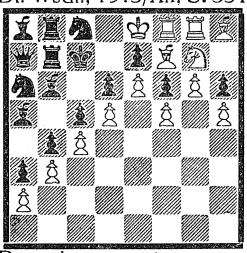
Die schwarze Kunst: Das Doppelpatt, die jüngste Problemforderung, hat es mir angetan. Man kann mit ihm wunderhübsche Stellungen aufbauen. Die kürzesten Beweisspiele dazu aus der Grundstellung sind nicht allzuschwer uud doch anregend.

1915 habe ich im Dt. Wochenschach nachgewiesen, daß sich höchstens 30 Steine partiemöglich pattspielen lassen. Später, 1932, baute ich das „Paddelboot", das B. Sommer getauft hat, und ähnliche Doppelpattbilder, von denen auch W. Pauly noch einige gesehen hat; sie haben dem großen Unvergeßlichen gefallen.

Im Frühjahr d. J. begann ich das Thema „Doppelpatt mit dem weißen König und allen schwarzen Steinen", „Die schwarze Kunst", systematisch zu untersuchen. Allmählich fand ich so 78 Doppelpattbilder (ohne Spiegelstellungen), die ich der „Schwalbe" zur Verfügung gestellt habe. Doch die Raumnot zwingt mich, den Problemfreunden nur eine Auswahl der Bilder zu zeigen.

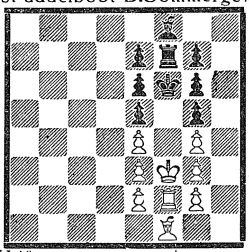
Eduard Schildberg-Berlin

Dt. Wsch., 1915/XII, S. 334



Doppelpatt 14+16=30

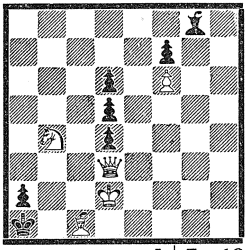
DasPaddelboot-B.Sommergew.-Urd. V.



Hilfszüger 9+9=18

Doppelpatt aus der Grundstellung nach dem 27. Zuge v. Weiß

Urdruck



5+7=12

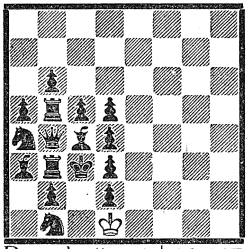
Doppelpatt in 9 Zügen

Zw.: Alles 3 Reihen nach links — ebenso, 1 Zug mehr

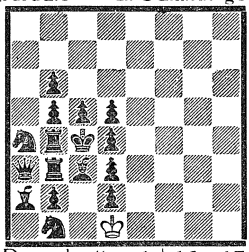
Lösungen: **Paddelboot** (meistens Gleichzüge): 1.Sh3;2.Sg5;3.h3;4.h:g4;5.Th6,a5;6.Tg6, Th3;7.a4,Tg3;8.f:g3;10.Ke3;11.b4;12.b:a5;13.T:a4; 15.Tf2;16.La3;17.Ld6;18.Sc3,Sa6;19.Sd5,Sc5; 20.Da1,c:d6; 21.De5+,d:e5; 22.Sf4+,Kf6; 23.Kf3,Se4; 24.Se6,d:e6;25.c:d3,Dd4;26.d:e4,De3+;27. d:e3 Patt. — **Doppelpatt in 9:** 1.La3!;2.Df1+,Lb1;3.De1;4.Sc2+;5.Kc1;6.Kc3+;7.Lb4;8.La5.

Eduard Schildberg-Berlin

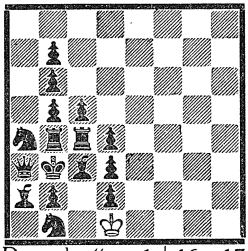
Urdrucke — E. Schmidt gew.



Doppelpatt 1+16=17



Doppelpatt 1+16=17



Doppelpatt 1+16=17

Und sind die Bildchen nicht allerliebst! Burgen, Schlösser, Dome kann man sich aufs Schachbrett zaubern und sich an ihrem Anblick ergötzen.

Wer Neigung und Zeit hat, mag sich selber in der „schwarzen Kunst" versuchen; Freude schenkt sie ihm.

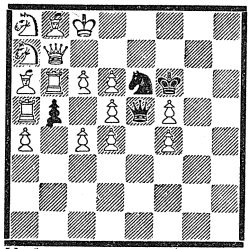
Berlin, im Juli 1938. Ed. Schildberg.

Hilfspattrekorde: H. Witwer-Berlin schreibt: In Nr. I ist es mir gelungen, den Vorwurf mit 4 zu 16 Steinen darzustellen. Nimmt man das Zählverfahren nach jedem Zuge zu Hilfe, so kommen sogar 17 festgesetzte Steine dabei heraus. Das Geheimnis besteht darin, daß im Laufe des Spiels ein Stein 2 mal festgesetzt wird. Nebenbei also noch ein kleiner Zauberscherz.

In Nr. II konnte ich mit Hilfe einer Umwandlungsfigur sogar mit nur 3 Steinen auskommen.

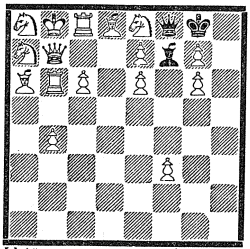
Nr. III ist die Aufgabe von H. H. Schmitz (Schwalbe 1936, S. 585).

I. H. Wittwer
Urdruck



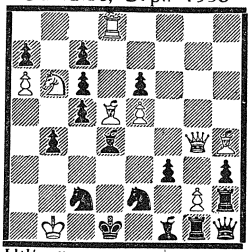
Hilfszüger 16+4=20
Selbstpatt in 2 Zügen
1.Bc:b5,Sc7;2.B:c7,Dd6 patt

II. H. Wittwer
Urdruck



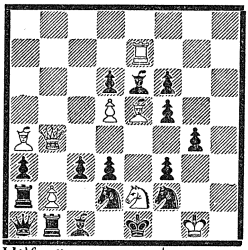
Hilfszüger 16+3=19
Selbstpatt in 2 Zügen
1.Sec7,Le8;2.Bb5,Df4 patt

III. H. H. Schmitz
Schwalbe, Sept. 1936



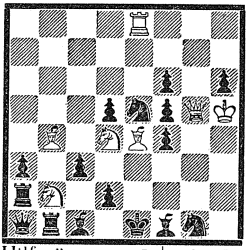
Hilfszüger 9+16=25
Patt in 2 Zügen
1.Lb3,Bf:g2; 2.Sc4 patt

IV. H. Wittwer
Urdruck



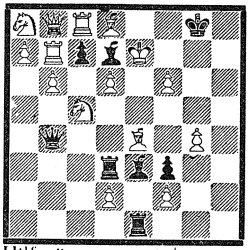
Hilfszüger 8+16=24
Patt in 2 Zügen
1.Lg3,Bc:b2;2.Sf4 patt

V. H. Wittwer
Urdruck



Hilfszüger 7+16=23
Patt in 2 Zügen
1.D:g1,Bc:b2;2.Lf3 patt

VI. H. Wittwer
Urdruck



Hilfszüger 15+8=23
Selbstpatt in 1 Zug
1.Bd:c7,Lg5 patt

Nr. IV ist im Spiegelbild fast die Nr. III. Ich fand diese Stellung bereits im Sommer 1936 gleich nach Veröffentlichung des Hochberger-Artikels. Sie ist durch Einsparung eines Bauern etwas ökonomischer. Diesen Umstand hat H. H. Schmitz offenbar übersehen. Anläßlich seines Berlinbesuches habe ich ihm dies auch mitteilen können.

In Nr. V sollen mit insgesamt 3 Zügen im Laufe des Spiels 17! Steine festgesetzt werden. (Zählung nach jedem Zuge.) Aus diesem Grunde kann man auch die Zugumstellung nicht vornehmen. Es kommen sonst nur 16 heraus.

In Nr. VI endlich werden mit je einem Zuge 14 bewegliche Steine festgestellt.

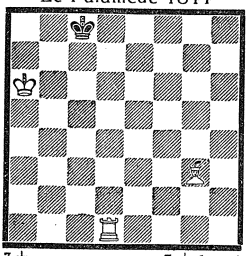
Zusammenfassend kann ich wohl jetzt annehmen, daß meine 5 Aufgaben die absoluten Rekorde sowohl in Bezug auf Steine, als auch auf Zügezahl darstellen. Eine Überbietung dürfte sehr schwer sein.

Pattverhütung durch Kraftopfer von F. Platz: Dies ist das Thema meiner dreizügigen Miniatur Nr. 5323 (S. 338), deren Lösungsbesprechung (S. 391) diese Ausführungen veranlaßt, zum ersten, weil sie auf den Probleminhalt selbst nicht eingeht, und zum andern wegen der Freigabe des vermeintlichen „Urdrucks" 5223a, der bei Befragung einer Miniaturensammlung sicherlich nicht erschienen wäre.

Beide Stücke, Nr. 5323 und die Vorstufe III, welche unter Nr. 5223a die Lösungsbesprechung als Höherbildung der ersten ansieht, gehen über Brunners II auf die äußerst sparsame und schöne klare Urdarstellung — I — dieser besonderen Art des Kraftopfers zurück. Äußerlich gesehen stellt diese Reihe von I-III und 5323 eine Rückbildung vom Viersteiner zum Siebensteiner dar, und Br. Zastrow scheint mit seinem „Sparsamer geht's nimmer" gründlich zu irren. Indessen könnte es sein, daß Zastrow nur scheinbar irrt, denn alle vier Beispiele sind in Wahrheit recht merklich verschieden.

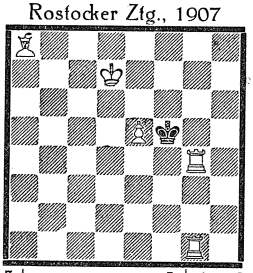
So unterscheiden sich II, III und 5323 insbesondere dadurch von I, daß bei ihnen statt des Schlüsselzuges auch der Themastein einfach vom Brett entfernt werden könnte, während in I mit dem Kraftopfer zugleich eine Art Hineinziehung verbunden ist, was eine sofortige gänzliche Aufhebung der Wirkungskraft des Themasteins verbietet und nur ihre Einschränkung zuläßt. In allen vier Beispielen macht der Opferstein den Schlüsselzug, aber in II und III stellt er sich gewissermaßen auf lange Sicht ein, in I und 5323 nimmt er unmittelbar neben dem feindlichen König Platz.

I. Paul Loquin
Le Palamède 1844



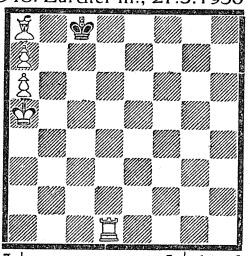
3‡ 3+1=4

II. E. Brunner
Rostocker Ztg., 1907



3‡ 5+1=6

III. F. Palatz
948. Zürcher Ill., 27.3.1936



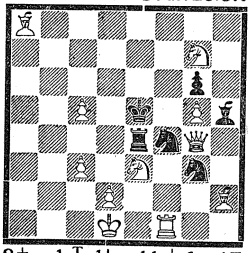
3‡ 5+1=6

II ist ein klares und einfaches Beispiel eines ganz zweckreinen und auch einzweckigen Kraftopfers mit dem Ziel der Pattverhütung. III ist dagegen ein Beleg dafür, daß absolute Einzweckigkeit, wie sie in Brunners Aufgabe da ist, nicht das letzte Wort zu sein braucht. Der Doppelzweck des Zuges 1.La8-c6 kann niemanden stören, der nicht durch eine Brille sieht. Doch gibt es einen Gesichtspunkt, der zugunsten der absoluten Einzweckigkeit spricht. Brunner nennt es „Ökonomie der Antriebskraft". Wenn nämlich der eine Zweck nicht nur den Zug bestimmt, sondern auch den alleinigen Impuls bildet, den Zug zu machen, so liegt darin gewiß ein lusterzeugendes Ökonomiemoment. Wollte man aber die Forderung der Einzweckigkeit zum Dogma erheben oder vielmehr herabwürdigen, so würde die Problemkunst nahezu hingemordet. Ein mehrzweckiger Zug kann eben, wenn die Vielzweckigkeit schon in der Idee oder im Schema begründet liegt, durch interessante Determination genau so lustvoll wirken. Das ist wohl hier der Fall. Wenn der La8, der die ganze Diagonale vor sich hat, nur das Feld c6 betreten darf, um dem einen Zweck der Pattvermeidung zu genügen, so ist das gewiß so schön wie ein einzweckiger Zug. Das Kraftopfer ist durch die notwendig Wahl eines Turmes noch verstärkt. Diese zweifache Darstellung des Kraftopfers — ist die Unterverwandlung mit ihrem Verzicht auf größere Kraft nicht auch ein Kraftopfer? — berechtigt III, neben II überhaupt da zu sein.

In 5323 ist das Thema der Bauernumwandlung stärker betont. Sie entstand später als III. Als einziges der vier Beispiels enthält sie zwei Varianten, weil sie eben zwei verschiedene Umwandlungen zeigen will. Soll das mit weniger als sieben Steinen dargestellt werden, so wahrscheinlich nur auf Kosten der Zeitökonomie, wie der vierzügige Fünfsteiner Nr. 5487 zeigt. Er berührt sich übrigens insofern wieder mit Beispiel I, als in beiden der Schlüsselzug nicht eigentlich pattverhütend ist, sondern ein bestehendes Patt unmittelbar aufhebt.

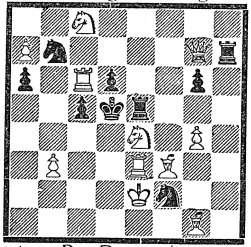
Präventiventfesslung: Zu dem Aufsatz von Ferreau (Septemberheft S. 349) teilt H. Albrecht-Griffe mit, daß I die älteste ihm bekannte Darstellung des Vorwurfes sei. Auch die Form mit dem schw. K sei nicht neu, wie II zeige. III wird vom Verfasser selbst nachgetragen als Beispiel für dreimaliges Schlagen des Steines, der im Drohmatt Fesselungspflichten hat

I. Dr. W. Niemeijer
3.Lob.2212Brisb.Cour.26.6.1920



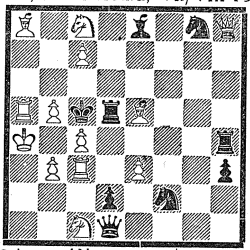
2‡ 1.Te1! 11+6=17

II. E. J. Umnow u. S. J. Pimenow
6. Pr., Hambg. Volksztg. 1929



2‡ 1.Ba8D! 11+9=20

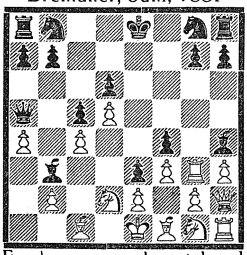
III. C. G. Gavrilov
5. Pr., JlProblema, VII/VIII 1932



2‡ 1.Dh5! 13+9=22

Eine problematische Frage: In Lasker's Chess Magazine, Januar 1906, brachte S. Loyd eine lustige Schachpartie in 12 Zügen, die, wenn man sie nachspielt, in nachstehender Stellung endet (vergl. Loydbuch, S. 128). Auf dem Diagramm, das Loyd der Partie beigefügt hatte, stand allerdings die schw. D auf h4, ein schw. L auf b4 und ein schw. B auf a5. Hierzu schreibt T. R. Dawson in „Ultimate Themes" (1938) auf S. 22: „Die Forderung (in möglichst wenig

G. R. Reichhelm
Gelöst von C. H. Wheeler
Brentaner, Juni, 1887



Forderung s. nebenstehend

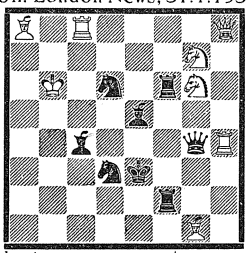
Zügen aus der Anfangsstellung eine der Parteien Patt zu setzen, ohne einen Stein dieser Partei zu schlagen) ist von G. R. Reichhelm im Jahre 1882 aufgestellt worden. Er gab eine Lösung in 16 Zügen. Unter Aussetzung eines Preises veröffentlichte er die Frage erneut im „Sunny South" im Jahre 1887. J. C. J. Wainwright gewann den ersten Preis mit einer Lösung von 15, C. H. Wheeler den zweiten in 16 Zügen. W. A. Shinkman sah einen Nachdruck hiervon und gab in „Brownson's Journal" im Februar 1887 eine Lösung in 13 Zügen, worauf C. H. Wheeler die kürzest vorhandene Lösung in 12 Zügen fand und im „Sunny South" 1887 veröffentlichte: 1.Ba4,Bc5;2.Bd4,Bd6;3.Dd2,Be5; 4.Df4, Be4; 5.Bh3, Le7: 6.Dh2,Lh4; 7.Ta3,Le6; 8.Tg3,Lb3; 9.Sd2, Da5;10.Bd5,Be3;11.Bc4,Bf5;12.Bf3,Bf4 und es ist patt, wie im Diagramm. Wirklich nett!

Aber C. H. W. fand auch noch die beiden weiteren Möglichkeiten mit schw. Dh4,Lb4,Ba5 oder schw. Dh4,La5, gleichfalls in 12 Zügen.

Er hatte nun das Unglück, daß die Aufgabe 1895 erneut im „Leeds Mercury Supplement" gestellt und von da in den „New York Clipper" 1895 übernommen wurde. Auf beide Veröffentlichungen hin wurden die drei vorerwähnten Lösungen neu entdeckt von H. E. Dudeney, E. N. Frankenstein, S. Loyd und W. H. Thompson. Wie bekannt, kleidete Loyd im „Laskers Chess Magazine", Januar 1906, die Lösung in eine vergnügliche Anekdote und heimste dadurch den ganzen Ruhm für sich allein ein. Ich hoffe, er wird nun zu den wirklichen Eigentümern zurückkehren.

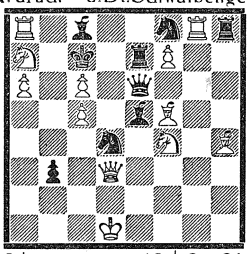
Dieser kleine geschichtliche Ausflug beruht auf der Nachprüfung der Schachspalte im „Sunny South" durch C. H. W., sowie auf der Durchsicht des „Leeds Mercury" und des „N. Y. Clipper" durch mich; auch haben mir die handschriftlichen Lösungen und Bemerkungen von C. H. W., J. C. J. W. und E. N. F. im Original vorgelegen."

I. R. L'hermet-Schönebeck
Jll. London News, 31.1.1931



h2‡ 8+8=16

II. Dr. A. Ricciardi-Berlin
Urdruck—d.Dt.Schwalbengew.



2‡ 12+9=21

Gleichzeitige Feßlung von 4 Steinen. In seiner Spalte im Rostocker Anzeiger (für die ihm Urdrucke stets willkommen sind) vom 3. September 1938 bricht H. Ranneforth eine Lanze für das Hilfsmatt und schreibt zu Nr. I: „Man sehe sich nur die nebenstehende Aufgabe an, bei der in der Schlußstellung sämtliche Offiziere, die weißen aktiv, die schwarzer passiv, bei vierfacher Feßlung beteiligt sind. Ob es überhaupt möglich ist, einen solchen Gedanken in einer direkten Aufgabe gleich vollendet darzustellen, ist die Frage". Wir sind in der Lage, einen direkten Zweizüger zu bringen, der die gleichzeitige Feßlung von vier schwarzen Steinen darstellt. Dr. Ricciardi braucht nur fünf Steine mehr ohne die helfende Bedingung. Ist sparsamere Darstellung möglich? Gibt es Vorgänger? Lösungen: I. 1.Lc3,Td8; 2.Kd4,Sf5‡. — II. 1.Dd2,Kd8;2.S:D‡.

Zu Schildbergs „Einteilung der Schachprobleme": Schildbergs Ausführungen im Berliner Heft (Nr. 131) fordern zu Widerspruch heraus. Das Schachproblem sei ein geistreicher Partieschluß in einer bestimmten Anzahl von Zügen. Diese auf Bayersdorfer zurückgehende Definition ist überholt. Das moderne Problemschach dient der Darstellung von Ideen. Mit Partieschlüssen hat das Problem nicht das Geringste mehr zu tun. Daher ist auch die Folgerung, wie in der Partie müsse auch im Problem stets Weiß anziehen, falsch. Ich habe bereits in Heft Nr. 72 vom Dezember 1933 S. 607/8 nachgewiesen, daß es Ideen gibt, deren Darstellung den schwarzen Anzug zur Voraussetzung haben. Das Hilfsmatt mit schwarzem Anzug, wie es in der führenden Märchenschachzeitschrift, der von T. R. Dawson geleiteten „Fairy Chess Review", und in vielen anderen Märchenschachspalten auch heute noch gepflegt wird, ist also nicht die einzige Problemgattung, in der nicht Weiß anzieht. Andererseits wird bei den „Hilfszügern" mit weißem Anzuge das Prinzip durchbrochen, daß allgemein Weiß matt setzt bezw. als Letztziehender der Vollstrecker der Problemforderung ist. Das Selbstmatt (Schwarz setzt, gezwungen, matt) ist in dieser Hinsicht doch ein Ausnahmefall. Jedenfalls hat der Begriff des Selbstmatts (=Kampfproblem) mit dem Hilfsmatt (=Hilfsproblem) nichts zu tun. Wieso einzig im Hilfszüger mit weißem Anzug die „Wahrheit" liegen soll, ist mir nicht klar.

H. Klüver.

Problematische Essays: „The Problemist" bietet im Januarheft 1938 Auszüge aus einem Vortrag von W. J. Swords. (Kurator) auf Grund der White-Hume-Sammlung über „Interference Twoers" mit 11 Beispielen und Locus-Tabellen. — Das Märzheft gibt den Entscheid im 34. Informalturnier von T. R. Dawson: „Schüsse in der Vorstadt" (Batterie-Effekte) mit 8 Beispielen, Kurzbericht über einen Vortrag von N. M. Gibbins über „Gleichgewicht der Kräfte" (4 Beispiele), neue „Forschungsarbeiten" und eine Adressenliste der Kuratoren (2‡) als Beilage. — Im Maiheft findet sich eine Zusammenfassung des Vortrags „Der Schach-Regenbogen" von A. Marceil (9 Beispiele), ein summarischer Überblick über das Gebiet der Sekundäreffekte im Zweizüger, doch ohne neue Gesichtspunkte; eine kleine Zusammenstellung „Gates" (Linienöffnung) im 3‡ mit 4 Diagrammen. — Im Juliheft stehen die Entscheidungen im 35. und 36. Turnier, eine kommentarlose Sammlung von 22 Endspielen A. W. Daniels (Vortrag), neue „Forschungsarbeiten" und eine Menge von Vorgänger-Zusammenstellungen (die man natürlich bis ins Endlose fortsetzen kann). — Im Septemberheft erscheint der Bericht über einen Vortrag von C. H O. Clark über „Dualvermeidung in Zweizüger-Themen" (mit 12 Diagrammen). Es handelt sich dabei nicht etwa um den zeitgemäßen Zweizügertyp, sondern um die verstaubten englischen Puristengrundsätze, die der Referent neu beleben will. Diese Erörterungen fanden mit Recht lebhaften Widerspruch. Ein origineller und nachahmenswerter Gedanke lag dem Vortrag von T. R. Dawson über „Anderer Leute Zeitschriften" zugrunde, der mit 18 Beispielen einen Streifzug durch die problematische Publizistik der letzten Monate illustriert (Persönliches und Thematisches). Wir finden dabei M. Szabos „Koordinierte Dreiecksmärsche" und unser 30. Thematurnier erwähnt. Im gleichen Heft gibt C. S. Kipping unter dem Titel „Forschungen zum Halbfesselungs-Zweizüger" eine umfangreiche, erschöpfende Zusammenstellung sämtlicher möglicher einfacher Formen mit 137 (!!) Urdrucken, alles Darstellungen neuer Loci. Eine bewundernswerte Fleißleistung von erheblichem theoretischen, natürlich aber sehr geringem ästhetischen Interesse. Wir wollen an dieser Stelle sagen, daß diese englische Richtung, die sich fast ausschließlich solchen Locus-Experimenten widmet und die freischaffende Intuition verurteilt — ein Ausfluß der Begeisterung an der White-Sammlung? — zu keinem guten Ende führen dürfte, da ihr eine falsche Auffassung zugrundeliegt: daß die Problemkunst vor allem eine rationale Wissenschaft sei. Das heißt das wahre Verhältnis ihrer Komponenten umkehren, und dann von den Malern die kartographische Aufnahme eines Landes verlangen! — Im 2. Septemberheft von „Sacha Maksla" behandelt T. Korizno unter dem Titel „Divas Parades" anhand von 6 Diagrammen die Schiffmann- und Nietvelt-Verteidigung. Führers entscheidenden Aufsatz (Schwalbe, Sept. 1935) hat der Verfasser offenbar nicht kennengelernt. — In der „Revista Romana de Sah" vom 20. 9. 1938 reproduziert C. G. Gavrilov unter dem Titel „Mattwechsel im Zweizüger" 8 einschlägige Beispiele (Sieger aus neueren Wettkämpfen) mit einigem belanglosen Text. Das kann ich auch. — Im Septemberheft des „South African Chess Magazine" beschreibt C. S. Kipping die „Komposition eines originellen Problems". Uns scheint allerdings ein origineller Einfall wesentlicher zu sein als ein origineller Locus.

Loydbuch: A. Chéron schlägt vor, in Nr. 453 des Buches „A. C. White, Sam Loyd and his Chess Problems" (gleiche Nummer in der Übersetzung von W. Maßmann) zur Vermeidung des Doppelzuges 2.D:b4 oder 2.Db6 nach 1.—,Te7(Lg7,h6) einen schwarzen Ba7 hinzuzufügen. Ich glaube gelesen zu haben, daß Loyd den Dual für nicht wichtig angesehen habe, da nach 1.—,Td6 nur 2.D:b4‡ gehe.

Sperrmeidung: Schildberg schreibt: Ich habe den einfachen Sperrmeidungszug nie als Antikritikus anerkannt. Dieser Antikritikus muß aus dem kritischen System verschwinden. M. E. genügt es aber, den Sperrmeidungszug als solchen in die Literatur zu bringen (für den auszubootenden Antikritikus). Es ist z. B. sehr gewagt, die Definition des kritischen Zuges durch Kohtz so zu erweitern, daß sie auch für den „Sperrmeidungskritikus" gelten könnte.

Errare humanum est: Die Klub-Liste ist insofern zu berichtigen, als zwei Fälle von „Bigamie" vorliegen: K. A. L. (Leonid) Kubbel und A. Rastrelli sind irrtümlich doppelt in die Ehe getreten. Die dadurch freiwerdenden Plätze 131 ung 145 werden besetzt mit Dr. Ado Kraemer als Mitpreisrichter im Olympia-Turnier (Dr. Birgfeld ist schon Mitglied) und H. Albrecht, der den Vorgänger zum dortigen 8. Preis übersehen hatte. — Auch die Mitglieder 121 (G. W. Chandler) und 150 (J. Peris) müssen wir leider wegen falscher Anschuldigung wieder entlassen. — Im 30. Thematurnier der Schwalbe (p. 222 ff.) ist der 4./5. Preis von K. A. K. Larsen unlösbar nach 1.—,S(B)b4. Die ehrende Erwähnung von Lamoss und Kiss ist im Hinblick auf N. Easter-Sutton, 854, The Problemist, V/1933 (Ke1,Da3,Ta6,d2,La8,d8,Sd4,h6,Bf3,f5—Ke5,Db6,Te7,La7,h5,Sf8,Bb3,f4,g5. 2‡: 1.Db2) nicht genügend originell. Daß der Vorgänger nur einen Mattwechsel hat, ändert daran wenig, ebenso im Fall der 2. ehr. Erw. von Krelenbaum, die durch F. M. Lindeberg-Stockholm, 1712, Schackvärlden, II/1933 (Kb5,Dg4,Td2,e1,La2,Se5,e8,Bc6,d4,f3—Ke6,Tf1,f5,Le2,Sc5,h7,Bc4,e7,f7,f4. 2‡: 1.S:c4) vorweggenommen ist. Wir begrüßen Ervin Goldschmiedt-Szombathéli als 121. Mitglied.

— Der 2. Pr. Arbeidermagasinet 1937/I von A. Keirans-Riga = 5085a ist vorweggenommen durch A. Bottacchi-Carnero, 1. ehr. Erw., 2194, Good Companion Folder, V/1919 (Kd8,Df7, Ta8,Le8,Sb3,c7,Ba6—Kb6,Dd4,Lc8,Bb2,d3,d5,e3,e4,f6. 2‡: 1.D:d5), der 1. Preis im gleichen Turnier von August Jensen-Notodden = 5085 durch K. A. K. Larsen-Hilleröd, 1. ehr. Erw., Niederl.-Indischer Schachbund, 1926 (Kg8,Dh7,Tc6,d8,La6,f6,Se5,f7,Be4,g4—Kd4,Da2,Tb3,h4, Lb1,Sg3,Ba3,b2,b4,d2,d6,f3,f4,h6. 2‡: 1.S:d6). Der Richter ist mir leider nicht bekannt. — Der Preis Schackvärlden VIII/1937 von Sz. Krelenbaum-Putawy = 5082e ist vorweggenommen durch E. Goldschmiedt, 840, „64", 5/6, 1929 (Kh3,De6,Tb1,h5,Ld8,Sb7,d3—Kb5,Da3,Lb3,b4, Sa8,Ba2,a4,c4,e5. 2‡: 1.S:e5). Der Richter A. Akerblom ist schon Mitglied. — Der 1. Preis Settimana Begmistica 1936/II von O. Stocchi-Langhirano = Nr. 5080 hat zwei zu nahe Verwandte in G. P. Laßel-Breslau, 2208, Neue Leipziger Zeitung, 21.5.1933 (Kh3,Db4,Te1,e8, Ld4,d7,Se2,e6,Bf3,g4—Kd5,Df8,Tc1,f6,Ld3,h8,Se3,e7,Bb2,b6,f4,h6. 2‡: 1.Le5) und M. Segers-Brüssel, Preis im E. W. W.-Wedstrijd 1934 (Kg8,Db5,Te1,e8,Le4,g3,Sd5,e7,Bd2 — Kd4,Df1, Ta4,c4,Lb8,Se2,e6,Bf5. 2‡: 1.Se3). Wer war der Richter?

Schrifttum

The modern Chess Player's Quiver von G. G. Nasra Bey, 1938, Alexandria, Ägypten. Ein Schachwerk in arabischer Sprache über das gesamte Schachgebiet (Kampfschach, Endspiele, Probleme, auch Märchenschach, das Lieblingsgebiet des Verfassers) mit über 100 Illustrationen, Fotos usw. (darunter auch ein Bild unseres Leiters Dr. Birgfeld). Das Werk unserer langjährigen „Schwalbe" kostet sh 8.— und ist bei G. G. Nasra Bey, Avenue Mostafa Pasch El Nahas Nr. 176 (Cléopâtra), Alexandria, Ägypten, zu bestellen.

Josef Benzinger: Lehrreiche Kurzpartien. Ein Buch, das sich zwar mit Schachpartien beschäftigt, gleichwohl für den Aufgabenschächer von Interesse ist. Man findet eine große Anzahl von Kombinationen, die den Schluß kurzer Partien bilden. Das Studium dieser „Kleinigkeiten" ist sehr reizvoll. Es zeigt sich, daß zwischen Aufgabenschach und „Kampfschach" sehr starke Berührungspunkte bestehen, und vor allem, daß es für jeden Partiespieler unerläßlich ist, sich mit Problemen zu beschäftigen. Nur so ist er in der Lage, die zur kurzschlußartigen Beendigung der Partie nötige Kombination zu sehen. — Verlag: Hans Hedewigs Nachfolger, Curt Ronniger, Leipzig. Preis: 1,80 RM.

Personalien

G. Ernst†. Am 20. September 1938 ist im Alter von etwas mehr als 60 Jahren G. Ernst in Augsburg an einem Herzleiden verstorben. Er hat in Theorie und Praxis Bedeutendes auf dem Gebiet des neudeutschen Problems geleistet. Wir werden die Verdienste des Heimgegangenen noch eingehend würdigen.

Paul F. Johner†. Am 25. Oktober 1938 entschlief im Alter von 51 Jahren der bekannte schweizerische Aufgabendichter P. F. Johner, ein Bruder Hans Johners, mit dem zusammen er auch gemeinschaftlich arbeitete. Auch er war durch die neudeutsche Richtung beeinflußt. Johner war auch ein berühmter Meister der Partie.

Bundesnachrichten

Wer bis zum 25. Dezember 1938 nicht abbestellt hat, gilt für 1939 weiterhin als Mitglied. W. K.

Säumige Zahler werden dringend gebeten, noch in diesem Monat die für dieses Jahr ausstehenden Beiträge zu zahlen, damit der Jahresabschluß fertiggestellt werden kann. **Mahnungen** sind auch für uns nicht angenehm, aber es gibt genügend Mitglieder, die auf diese Weise zum Zahlen „angestoßen" werden müssen. Wer aber eine Mahnung bekommt, der zahle bitte sofort, damit wir nicht gezwungen werden, die Zusendung der Hefte zu sperren. W.K.

Weihnachtsangebot. Bei Bestellungen von älteren Schwalbenjahrgängen, die bis zum 31. Dezember 1938 einlaufen, geben wir auf die Preise auf der Umschlagrückseite einen Rabatt von 15 %. Vorauszahlung erforderlich. W.K.

Zahlungen unserer ausländischen Mitglieder und Bezieher. Deutsche Briefmarken, deutsche Banknoten, deutsches Hartgeld, Zahlungen von Inländern zu Gunsten eines Ausländers oder von Ausländern, die sich besuchsweise in Deutschland aufhalten oder über die Grenze gehen, um uns Geld zu schicken, können **nicht** von uns angenommen werden, wenn nicht **vorher** vom Einsender des Geldes bei den zuständigen dt. Behörden die Genehmigung zur Zahlung eingeholt wird. Wer uns doch Zahlungen dieser Art zugehen läßt, tut das auf eigene Verantwortung und Kosten. Wir sind verpflichtet, ungesetzmäßige Zahlungen zu melden. W. K.

Eine **Beitragssenkung** war für den Fall hinreichenden Mitgliederzuwachses in Aussicht genommen. Wir hätten für 1939 eine Senkung von RM. 10.— auf RM. 9,60 vornehmen können, haben es aber für richtiger gehalten, das vorliegende Heft auf 32 Seiten zu bringen, nachdem die freiwilligen Spenden die Erweiterung auf zunächst 24 Seiten ermöglicht hatten.

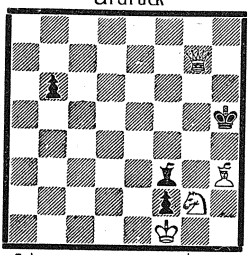
Zum 1. Januar 1939 soll, zunächst versuchsweise für 1 Jahr, eine Anfängerecke eingerichtet werden, deren Leitung dankenswerterweise W. Karsch und H. Lies übernommen haben. Überdies sollen Nachdrucke guter Aufgaben (möglichst 6 in jedem Heft) erscheinen, deren Zusammenstellung unter Mitwirkung von H. Berkenbusch-Hannover, Am Markt 1, erfolgt. Für den Nachdruck in Betracht kommende Aufgaben bitte an Berkenbusch senden.

Versand der „Schwalbe". K. Folster hat vier Jahre lang in aufopfernder und unermüdlicher Tätigkeit die Versandgeschäfte der „Schwalbe" geführt. Alle Schwalben sind ihm für die hingebungsvolle Mitarbeit zu größtem Danke verpflichtet. Jetzt möchte er von diesem arbeitsreichen Amt zurücktreten. Wer will sein Nachfolger werden? Mitteilungen an W. Karsch erbeten.

Alle Austauscher werden nochmals gebeten, Schachzeitschriften und -spalten nicht mehr an Dr. Birgfeld, aber auch nicht mehr an W. Karsch, sondern nur an **H. Albrecht, Grifte 79, Bezirk Kassel,** der die Turnierausschreibungen und -Ergebnisse, Problematischen Essays, Personalien usw. übernommen hat, zu senden.

Zum Bücher-Angebot im Oktoberheft: Es sind noch zu haben: Fata Morgana, Simple Two-Move-Themes, Gehlert und Miniaturen von Blumenthal, außerdem ein broschiertes, stark zerlesenes Exemplar von Holzhausens Brennpunktproblemen zu 1,80 RM. Bestellungen an W. Karsch, Wesermünde, Deutscher Ring 22, Postscheckkonto Hamburg Nr. 85923.

H. Schaffer-Grinzing
Urdruck



s5‡ 5+4=9
(Welche nicht durch Umwandlung entstandene Figur wurde zu drucken vergessen?)

Anläßlich eines Besuches der Reichshauptstadt durch Herrn Dr. W. Maßmann veranstalteten die **Berliner Schwalben** am 14. November ds. Js. einen sehr gut besuchten und außerordentlich anregend verlaufenen Problemabend im Café Viktoria. Im Mittelpunkt der Erörterungen standen Aufgaben, die auf eine Anregung Dr. Maßmanns hin die Berliner Problemfreunde noch im letzten Augenblick für das Brunnerheft zur Verfügung stellten. E. Schm.

Den **Stuttgarter Schwalbenfreunden** widmet H. Schaffer aus besonderem Anlaß die nebenstehende Aufgabe. Lösung unter „Briefwechsel".

Briefwechsel mit allen

An alle Mitarbeiter: Ich fahre fort mit der Bekanntgabe der Aufgaben, die noch zur Veröffentlichung vorgesehen sind (natürlich nur nach Maßgabe des zur Verfügung stehenden Platzes). Die noch im Prüfungsverfahren befindlichen Aufgaben kann ich nicht mitteilen, da sie unterwegs sind. Ich bitte um alsbaldige Benachrichtigung, wenn einzelne Aufgaben bereits anderweit erschienen sind. Von den nachstehend hinter den Namen angegebenen Feldern bezeichnet jeweils das erste den Platz des weißen, das zweite den des schwarzen Königs. e) Vierzüger: W. Bähr c1,e8; A. P. Eerkes g8,d4; J. van der Gaag b6,d5; Kenneth S. Howard h6,f6; Dr. J. Krug h3,h5 und e1,e3; Karl Laufs h1,c1 und f1,h4 und h1,g6 und b2,d6 und a1,f4 und c1,g3; Fr. Mascher Nr. 333v.; G. G. Nasra Nr. 241 und 321; M. Philippowitz f2,d5; Kurt Renner f4,h8; Dr. W. Speckmann Nr. VI; Benno Strauß a3,c3; A. Trilling Nr. 922; Dr. E. Witte g1,d4. f) Fünfzüger: Johann Busch a5,c4; J. R. Fleiuß h7,a8; Karl Laufs e1,h4 und g8,g1 und h8,f1 und a1,e4; Muzio Melloni a2,a4; Oskar Reichel a1,f5; Veikko S. Salonen f2,h2; E. Schütte b1,c4; Ernst Skowronek f5,h6; Dr. W. Speckmann Nr. III. g) Sechszüger: Karl Laufs h7,f5 und e1,g3. h) Achtzüger: Jul. Kaplan b1,f1; Dr. P. Seyferth g1,a7. i). Selbstmatts und Reflexmatts: 1. 1‡: G. J. Sontag c5,e5; 2. Zweizüger: J. R Fleiuß g1,c3; S. Limbach e8,g8; Fr. Mascher Nr. 281, 340, 347, 351, 382, 400 und 430; Ernst Skowronek Nr. 225; Br. Zastrow f2,d2. 3. Dreizüger: W. Bähr Nr. 33 und 43; Heinz Brixi d8,g8; S. Herland a1,a3; Fr. Mascher Nr. 272, 330, 428 und 511; Wolfgang Weber d4,a5 und h5,h1; Otto Weisert Nr. 172. 4. Vierzüger: W. Kluxen f2,c4; Fr. Mascher Nr. 326, 344, 402b; S. Mlotkowski e1,g3; Ernst Skowronek Nr. 132; Wolfgang Weber f4,g6. 5. Fünfzüger: W. Bähr f6,a5; Otto Brennert d4,d6 und e3,e5; A. Haasis c3,c5; Emil Henke a1,d4; K. Schreinzer c1,b4. 6. Sechszüger: A. Haasis h1,b7; Dr. A. Ricciardi g3,h1. 7. Achtzüger: A. Haasis f6,f8. 8. 15‡: E. Hasselkus b2,e2. j) Hilfszüger (einschl. Hilfsmatts ohne Märchenstein): 1. Zweizüger: A. Berzins h7,e6; Bodo v. Dehn

e8,e5; Johannes Hane d3,c1; Hans Lange e1,e8; Alb. Volkmann d8,h3. 2. Dreizüger: Dr. A. Brandis h4,h6; Johannes Hane c2,d4; W. Kluxen c6,g5; Paul Leibovici e7,c7; A. H. Osswald e2,b2 und b3,e5 (Drilling); Leo Schott c4,c6; Ernst Skowronek Nr. 147; Dr. W. Speckmann Nr. X; A. Zickermann a4,c3 und h5,f6. 3. Vierzüger: O. Binkert a2,e4; O. Brennert d3,a8; Walter Eiche f2,h3; W. Kluxen d1,h3; Paul Leibovici d4,b8; Alexander Nagy c1,d5; G. G. Nasra a3,d1; K. A. Oeser b4,f7; J. Olasz f4,a1; Anton Schäfer c6,f2; L. Schott d6,f4; H. Schröder Nr. 12b; Ernst Skowronek Nr. 103; R. Steinweg b8,g6. 4. Fünfzüger: J. Hane Nr. 80a; H. Schröder Nr. 14. 5. Sechszüger; H. Brixi Nr. 226d und e. 6. 52‡: Dr. Seyferth e1,e8. k) Längstzüger (ohne Märchensteine): 1. Zweizüger; Fr. Mascher e1,e8; J. S. Zederbaum e4,g5. 2 Dreizüger: O. Brennert h8,a1; H. Guttmann und K. Hajek d1,a8; S. Herland a6,c1; Jos. Marik g3,e5; K. Müller e1,e8; A. H. Osswald b6,b8; L. Reitberger d3,b3. 3. Vierzüger: Dr. Dittrich g6,g4; Hans Henning b1,d1; Hans Lange d4,f3; H. Schaffer g4,h1. 4. 6‡: Alexander Nagy a6,a8. 5. 7‡: Hans Lange Nr. 101. 6) 9‡: J. Tafferner c1,h8. 7. 50‡: E. O. Martin c4,c2. l) Aufgaben mit Märchensteinen: 1. Zweizüger: G. A. Ekestubbe h1,g3; W. Haake d1,d3; Paul Leibovici c4,e6; Veikko Salonen a1,e2. 2. Dreizüger: Fr. Mascher Nr. 209. 3. Vierzüger: H. Brixi Nr. 513; A. Zickermann h8,f8 und f1,h2. 4. Fünfzüger: A. M. Broer f4,h8; Livio Lucarelli h7, a6. 5. 6‡: Paul Leibovici c2,h8. 6. 8‡: Leibovici b1,h8. m) Sonstige Arten von Märchenaufgaben: 1) Zugzurücknahmen: O. Brennert a3,g1, H.H.Schmiß Nr.19. 2. Zylinderschach: W. Haake g2,e8 und b1,e8 und e5,e1. 3. Meistangreifer: Paul Jordan d4,a3. 4) Zwei schw. Könige: I. Telkes f5,c3,c7. 5. Schwarzschächer: L. Schott b8,b6. 6. Paoma: Dreike Nr. 18, 39. Dr. P. Seyferth Nr. 302, 312. — Nicht erwähnt sind die Aufgaben von O. Binkert, E. Schildberg und H. Stapff, bei denen Klarstellung brieflich erfolgt. — Neue Anschriften: Saturnin Limbach, Lwów, Domsa 5, Polen. — Peter Kniest, Klinkum über Erkelenz (Rhld). — Hans Hülsmann, Oestrich bei Letmathe i. W., Auf dem Gerre 9. — Carl Eckhardt, Hamburg 23, Auenstr. 13. — H. Hultberg, Markvardsgatan 5, Stockholm. — W. Ferreau, Bochum, Schellstr. 9. — Dr. Ed. Birgfeld ist leider noch nicht soweit wiederhergestellt, daß er die Bearbeitung der „Schwalbe" wieder übernehmen kann. Er dankt für die zahlreichen, an mich gerichteten Anfragen und insbesondere: (HA) Griffe, (Dr.LC) Pietrasanta und (Dr.AK) Roma für ihre herzlichen Grüße und Wünsche. (HH) Letmathe für seine Grüße und Wünsche, indem er ihm zugleich herzlichst zur neuen Stellung gratuliert. — (Dr.FR) Paris: Diagramme sind wunschgemäß vernichtet. — (Dr.LC) Pietrasanta: Artikel an Dr. Fabel abgegeben. — Lösung der Aufgabe von H. Schaffer unter „Bundesnachrichten": w. T auf h1 aufstellen. Dann: 1.Sf4†,Kh4; 2.Lf5†,L:h1; 3.Dh6†,Kg3; 4.Se2†,Kf3; 5.D:b6,Lg2‡. — (EdSch) Berlin: Sie weisen darauf hin, daß Nr. 10 Deutschland—Italien (S. 370) mit 1.Sb4†,f5; 2.g:f6‡ nebenlösig ist.— Sendung an Kurt Schliestedt-Genthin als unbestellbar zurückgekommen. Wer kennt neue Anschrift? — Dank für Aufgaben an: (BvV) Budapest, (HB) Wien, (EdSch) Berlin, (GR) Großdorf bei Braunau, (WG) Braunschweig, (Dr.RL) Dresden, (KR) Haynau, (HSt) Dermbach, (JB) Köln, (HSch) Wien: 505 mit 1.K:d2,Ld4; 2.Ke1 und mit 1.Kc3,Be5; 2.Kb2,Ld5; 3.Ka1 nebenlösig, 494 mit 1.Kg6,Lf6; 2.Kh5,Se5; 3.L~,Bg4‡. — (RK) Kispest: h3‡: 1.Kh6,Bg3; 2.Kh7, Th2; 3.~,T:h4‡ und 1.Bg5,Kg7; 2.Tempo,Bg3; 3.Tempo,Bg4‡. Schade! — (AV) Duisburg: h3‡: 1.Lb5,Sf5†; 2.Kd5,K:b7; 3.Lc4,Kb6‡ und 1.Lc4,Sf5†; 2.Kd5,Kb6; 3.Lf2,Lb7‡. (AK) Budapest: h5‡ vielfach nebenlösig, z. B. 1.Kh2,Kc2; 2.Sf3,Kd1; 3.Kh3,Ke2; 4.Kh4,K:f3; 5.Kh5.Th1‡. (Bv.V) Budapest: 24/VI: 1.Df2,Bg8D†. 2/VII: 1.Sg4,Kh4. 11/VII: 1.Kd7.Kb2; 2.Kc6,Kb3; 3.Kb6,Kc4†. (HB) Wien: 742 nebenlösig mit 1.Bh2,Lf2; 2.Kh3, Tempo; 3.Lg4,Sf4‡. Schildberg schlägt Lf5 nach g6 und Verwandlung in einen Hilfszüger s4‡ (mit weißem Anzug) vor. Einverstanden? (FWN) Eindhoven und (Dr.MN) Wassenaar: 3‡ leider mit 1.Sf6 nebenlösig. (Dr.AK) Berlin und (HB) Hannover: NL.: 1.T:d6! Schade! (EdSch) Berlin: Hilfszüger Selbstpatt in 4 Zügen nebl. 1.Tf6.Tc2; 2.Gb1,Tf2; 3.Gg2,T:f4; 4.Tf8,T:f8. 5‡: Kf1,h2 zu wenig neu. — (WSp) Dortmund: Auf Duell 5‡ Kg3,Kf1 möchte ich verzichten. — (HSch) Wien: 491: auch 1.Lh3 usw. 511: auch 1.—,T:f7; 2.—,Tc7; 3.Kd5,Le5. Der schw. B läßt sich vermeiden. Mit dem Material ließe sich sicherlich ein Quartett oder mehr bauen. (GL) Breslau: 222 gefällt mir nicht gut, weil Nebenspiel länger als Hauptspiel. — (HO und Dr.PD) Solothurn: 4‡: Kh8,e3 offenbar nach 1.—, Td3 unlösbar. — (SL) Lwów: Im s5‡-Duett zweite Aufgabe dualistisch: 1.Lg4,Ka4; 2.Lf5†,Ka3; 3.Ta4†!; 4.Td4†.

Zur Beachtung: Fehlerhafte Stellungsbilder sind vernichtet. Laufende eigene Problemnummern verwenden! Kochgebühr (20 Pfg.) nicht vergessen! Probleme stets im Stellungsbild (Einzelblatt) senden, für Verbesserungen stets neue Stellungsbilder! Andere Aufzeichnung kann nicht berücksichtigt werden. Bei Anfragen Rückporto (Ausland: Postrückschein) beifügen.

Werben! Werben!! Werben!!!

Heft 131 erschien am 2. November 1938.
Abgeschlossen den 15. November 1938

Frohe Weihnachten wünscht allen
Dr. W. Maßmann.

Löserliste

Heft 129 Nr.	5352-5363	5364	5365	5366	5367	5368	5369	5370	5371	5372	5373	5374	5375	5376	5377	5378	Sa.	5379	5380	5381	5382	5383	5384	5385	5386	Sa.
Höchstpunktzahl	26	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	5	10	2	8	5	91	6	6	6	8	16	45	14	88	189
6*W. Klages	20	3	3	3	3	3	3	—	—	—	5	—	—	2	—	5	1007	—	6	—	—	—	—	—	—	46
3*W. Fißmer	24	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	5	5	2	4	5	986	6	6	3	8	4	15	7	16	564
12*E. Schmidt	24	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	5	5	2	4	5	962	6	6	3	8	8	10	7	16	121
*Dr. R. Lauffer	24	3	3	3	3	—	3	4	4	4	5	5	5	2	4	5	951	6	6	3	8	4	—	—	—	391
8*M. Dischler	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	5	—	—	2	—	—	921	4	6	3	—	—	—	—	—	31
E. Ramin	16	3	—	3	—	—	—	4	—	4	5	—	—	2	—	5	882	6	6	3	8	4	—	7	8	129
*H. Lange	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	861	—	—	—	—	—	—	—	—	187
3*E. Henke	—	3	3	—	3	—	3	4	—	—	5	—	—	2	4	5	854	—	—	—	—	—	—	—	—	153
W. Müller	16	3	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	5	2	—	—	852	4	6	—	—	—	—	—	—	48
13*W. Horn	24	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	5	5	2	4	5	797	6	6	3	8	8	10	7	24	299
H. Hülsmann	—	3	3	3	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	751	—	—	—	—	—	—	—	—	—
*K. Rook	24	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	5	5	2	4	5	666	6	6	3	4	8	10	14	24	568
2*W. Hofmann	24	3	3	3	—	—	3	4	—	4	5	5	5	—	—	—	622	—	6	3	—	—	—	—	—	340
6*E. Schulz	4	3	—	—	—	—	—	4	—	—	5	—	5	2	—	5	599	4	6	3	—	—	—	7	16	225
E. Mertz	24	3	—	—	—	—	—	4	—	—	5	—	—	2	—	—	596	4	6	3	4	—	—	—	—	92
7*B. Sommer	24	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	5	5	2	4	5	587	6	6	6	8	4	15	7	32	209
3*L. Reitberger	16	3	—	3	—	—	—	4	—	4	5	—	—	2	—	5	582	6	6	3	8	4	—	7	8	163
15*A. Bittersmann	24	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	5	5	2	4	5	538	6	6	3	8	8	5	7	24	308
G. A. Ekestubbe	26	3	3	3	3	3	3	4	—	4	5	5	5	2	—	5	527	6	3	3	—	4	—	—	—	120
2*A. H. Osswald	16	3	—	3	—	—	—	4	—	4	5	—	—	2	—	5	465	6	6	3	8	4	—	7	8	58
*J. Busch	8	—	—	—	3	—	—	—	—	4	5	—	5	—	—	—	440	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5*K. Hottewitzsch	24	3	3	3	3	—	3	—	4	4	5	—	5	2	—	5	412	6	6	3	4	—	—	—	—	486
14*B. Zastrow	24	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	5	5	2	4	5	381	6	6	6	8	8	10	14	16	337
W. Beyer	24	3	3	3	3	3	3	—	—	—	5	—	5	2	4	5	357	4	6	—	—	—	—	—	—	33
13*F. Schefelich	24	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	5	5	2	4	5	279	6	6	3	8	4	5	7	8	356
11*A. Müller	24	3	3	3	3	3	3	4	—	4	5	5	5	2	4	5	272	6	6	6	8	4	25	7	48	139
G. Hanisch	24	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	5	5	2	4	5	256	—	—	—	—	—	—	—	—	—
*Dr. K. Dittrich	16	3	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	5	2	—	—	251	4	6	—	—	—	—	—	—	214
*Dr. L. Jüptner	24	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	5	5	2	4	5	249	6	6	3	4	4	5	7	8	354
*H. Stapff	24	3	3	3	3	—	—	4	—	4	5	5	5	2	4	5	240	6	6	—	8	4	—	—	8	304
8*H. H. Schmitz	24	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	5	5	2	4	5	233	6	6	3	4	—	—	7	16	343
13*Dr. A. Peter	24	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	—	5	2	—	5	224	—	6	3	—	8	—	—	—	264
6*R. Bienert	24	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	5	5	2	4	5	203	6	6	3	—	12	—	7	8	123
*Dr. W. Speckmann	24	3	3	3	3	3	3	4	—	4	5	—	5	2	—	5	195	6	6	3	—	—	—	7	—	199
12*Ed. Schildberg	24	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	5	5	2	4	5	186	6	6	3	8	8	15	7	16	239
3*G. Maier	24	3	3	3	3	3	3	4	—	4	5	5	5	2	4	5	133	6	6	3	8	—	—	—	—	280
*Dr. H. Grossen	24	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	5	5	2	—	5	103	—	—	—	—	—	—	—	—	2
2*R. Büchner	22	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	5	5	2	—	5	79	6	6	—	—	—	—	—	—	48
Th. Neurath	20	—	3	3	3	3	3	—	—	4	5	5	10	2	4	5	75	6	6	3	—	—	—	—	—	15
2*E. Gleisberg	24	3	3	3	3	3	—	4	—	4	5	5	—	2	—	5	71	6	6	—	8	—	—	—	—	145
Hopmann jr.	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	2	—	—	71	4	6	3	—	—	—	—	—	16
2*W. Bergmann	18	—	3	—	—	—	—	4	—	—	5	—	—	2	—	5	50	—	—	—	—	—	—	—	—	19
4*J. Pedersen	—	—	—	3	—	—	—	4	—	—	5	5	5	2	4	5	48	6	6	3	—	—	—	7	—	198

E. Schmidt erzielte den 12., A. Müller den 11., J. Pedersen den 4., G. Maier den 3., W. Bergmann, E. Gleisberg, R. Büchner, A. H. Osswaldt den 2. u. Dr. H. Grossen den 1. Aufstieg. Preise nach Wunsch: Die Plakette oder einen halben Schwalben-Jahrgang aus den Jahren 1932-36 durch W. Karsch, Wesermünde, Deutscher Ring 22.

Nachträglich: *Dr. W. Speckmann (128) 10+0 P. (s. Liste). — Unverändert: *Dr. Z. Mach 1032+430 P., 2*A. Ohrlein, 2*W. Popp, 2*K. Ursprung je 839+360 P., Th. Ricking 264+0 P., 2*H. Albrecht 123+266 P., Th. Karck 155+307 P.

Einwendungen nur innerhalb einer Woche nach Erscheinen des Heftes zulässig. Seine Punkte verliert, wer länger als ein Vierteljahr mit Lösen aussetzt. (JBr).

Empfehlenswerte Problemliteratur!

Die Lieferung erfolgt spesenfrei.

1) **Die „Schwalbe“ (erste Folge)**
Die „Schwalbe“ 1924/25 Heft 1—8 nur RM. 1.—

2) **Die „Schwalbe“ (neue Folge) 1928 bis 1937:**

Jahrgang 1928 . .	6.— RM.	Jahrgang 1933 . .	4.— RM.
„ 1929 . .	7.— „	„ 1934 . .	4.— „
„ 1930 . .	5.— „	„ 1935 . .	5.— „
„ 1931 . .	5.— „	„ 1936 . .	6.— „
„ 1932 . .	4.— „	„ 1937 . .	9.— „

Bei gleichzeitiger Abnahme von mindestens 3 Jahrgängen 10% Nachlaß, bei mindestens 6 Jahrgängen 20% Nachlaß. 10 verschiedene Einzelhefte 1.— RM., 25 Hefte 2.— RM

3) **Dr. Birgfeld, 1887/1937.** Zu seinem 50. Geburtstage von seinen Problemfreunden herausgegeben 1.— RM.

4) **Alain C. White, Sam Loyd und seine Schachaufgaben.**
Deutsch von W. Maßmann, Leipzig 1927. Preis gebunden RM. 12.—, geheftet RM. 10.—

5) **F. Palatz und A. W. Mongredien: Antiform, Berlin 1929.**
Deutscher und englischer Text 252 Seiten, 151 Diagramme. Preis 6.—*M*. Nur noch wenig Exemplare. Schnell zugreifen!

6) **Dr. H. Keidanz: „The Chess Compositions of E. B. Cook of Hoboken“ (1927).**
Preis: broschiert 12,60 *RM*, gebunden 14,60 *RM*.

Teilzahlungen (mindestens 3.— *RM* monatlich) **gestattet.**
Der Gewinn aus dem Verkaufe der vorgenannten Schriften fließt in die **Schwalbenkasse.** Wer kauft, hilft die „Schwalbe“ ausbauen.

Alle Bestellungen an W. Karsch, Wesermünde, Deutscher Ring 22
Postscheckkonto Hamburg Nr. 85923.

DA 450. 1938/III. — Druck von Eugen Böhnert, Kiel-Gaarden, Schulstraße 2